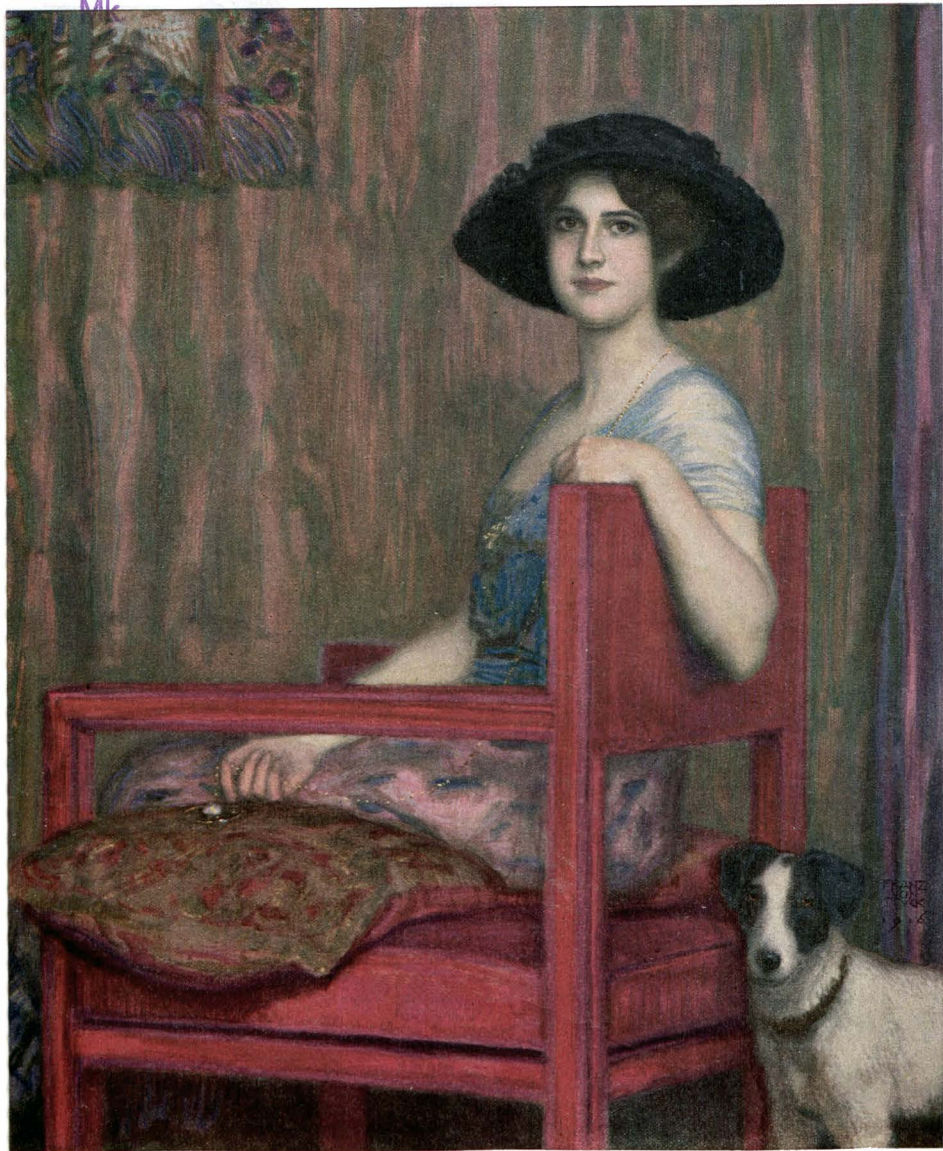


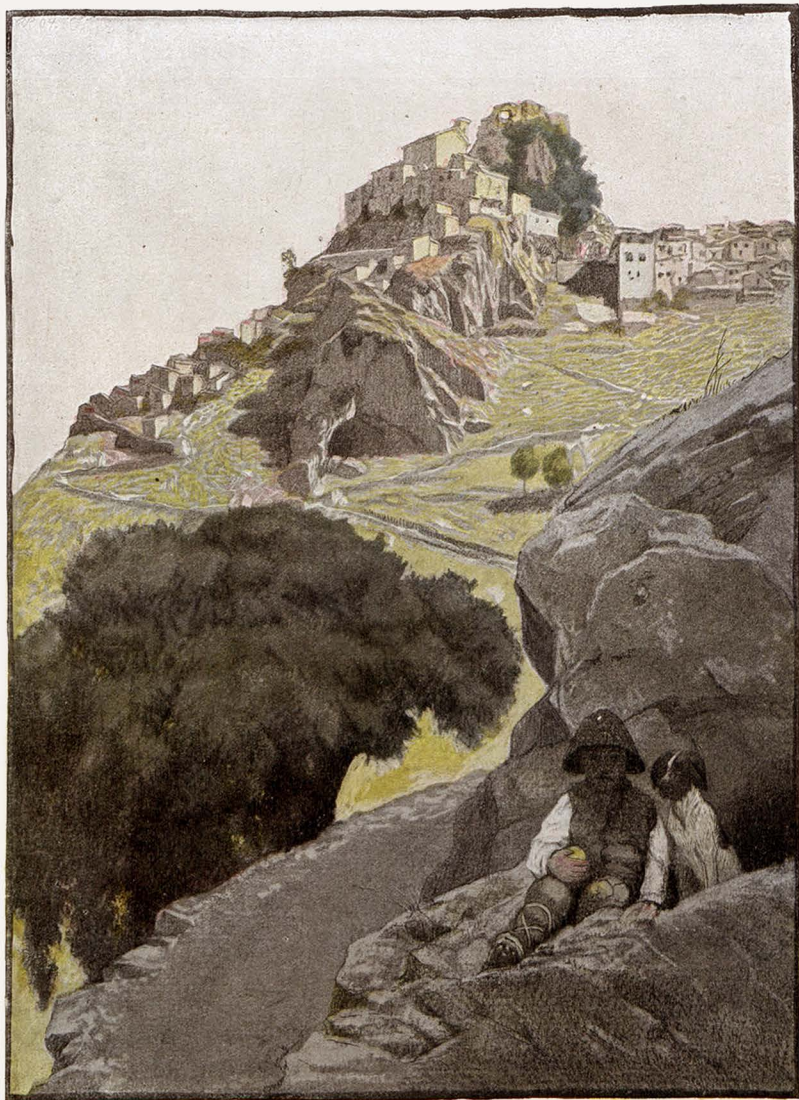
J U G E N D

PREIS 20 MARK

1922 DOPPELHEFT NR. 17



FRANZ VON STUCK



CERVARA

RICHARD PFEIFFER

BEI DIR

Nimm mich noch einmal fo in dein Geficht!
Aus dunkler Augen räufelvollem Blinken
laß mich die Tiefen deiner Seele trinken,
erfüllt von fremdem, nieverzehrtem Lidt.

Laß mich in deiner Gnade ftrenge'm Blick
verweilen lang und nie mehr Andres wollen,
als ihrem letzten Ernft eingehend folgen,
in ihn verfinke wie in ein Gefchick!

Margarete Sachfe

*

EIN TRAUM

Ich jah im Traum:
Von fchaukelnd grünen Bäumen helle Gänge,
in denen hohe blaue Frauen gingen.
Die Sonne ftutete in leichten Silbergärten
und wob von Baum zu Baum ein weiches Singen.
Der Wind flog kaum
und fchwang fich leicht auf einen dunklen Aß,
fo wie ein Vogel, fuchend Abendräft.
Fern überr See ftieg leicht aus blauem Duft
ein glanker Tempel gegen rofenrote Luft.
Ein fanftes Licht wob Brücken zu den Dingen
und blaue Schleier hoben fich und fanken,
wie große Blumen auf- und niederfchwanken.
Von feltfam fernem Tönen war ein Klingen,
wie wenn ein Windhauch eine Harfe traf.
Der Himmel gelb wie eine Kuppel brannte,
die alles in die goldne Feier bannte.
Und leife fchloß die Welt ihr Aug im Schlaf.
Es wurde Nacht.

Der Himmel war ein großer fchwarzer See,
auf dem fchneeweiße Schwäne fchwimmend zogen.
Wie Edel/feine glühten Bäume, Blumen
durchftichtig in des Mondfcheins weißem Bogen
Laut klang die Pracht.

Konf Grashay

GEN MORGEN

Mein Herz ift ganz voll Sommernacht,
Die Mittnachtswetter ficht verzogen.
Im Mondlicht greif ich reife Frucht,
Die du zu mir herabgebogen.

O heller Gott, in dunkler Tracht,
Mit deinem Sternengang, dem leimen!
Dein Funkenraufch der großen Nacht
Will einzig uns gen Morgen weifen

In deinem Arm, herbhohe Frau,
Seh ich ihn ährengolden tagen
Und hör in dir der Gottheit Puls
Tief enig mit dem meinen fchlagen.

Hermann Gebhardt

*

LIEBESLIED

Ich möchte eine alte Kirche fein,
Voll Dunkelheiten, Gold und Kerzenfchein.
Wenn du dann weißt und rote Wunden haßt,
Kommft du herein zu mir mit deiner Laß.

Ich freidiche deinen Schmerz mit Dämmerung
Und dein Gebet mit leifem Lampenfchwung,
Und waffst du nicht, allein mit Gott zu ringen,
Will ich als Orgel ferne mit dir fingen.

Dann tust die Wölbung, und die Kerzenflammen
Und Fenfterfarben gehen fich zufammen.
Die Heiligen ftellen gütig fich herzu
Und wiegen dich und tullen dich zur Ruh.

Ich möchte eine alte Kirche fein,
Voll Dunkelheiten, Gold und Kerzenfchein.
Wenn du dann weißt und rote Wunden haßt,
Kommft du herein zu mir mit deiner Laß.

Manfred Haasmann

BEHUTET

Die tiefe Nacht löfcht alle Lichter aus . . .
Da duckt fich eng und ängftlich Haus zu Haus,
Wie Mädchen bang im Dunkel um fich faßen,
Die mit der Sehnfucht ganz allein gefaßen,
Die Strafen werden fchmal wie jenes Band,
Das fich vom warmen Sein zum Tode fannt,
Und alle Bäume feh'n fo drohend aus,
Wie ein vom Böfen abgefandter Graus.
Ich aber gehe hin mit ficherem Schritt:
Auch durch das Dunkel geht dein Segen mit.

Hedwig Ernft

*

DU!

All mein Tun und all mein Denken
fcheint dein Herz in mir zu lenken.
All dein fcheinbar freies Wollen
ift mein Wille, wird dein Sollen.

Unfre beiden Lebensdaßen
find in eine nur verwadhen.
Und fo wird zu jedem Werke
fets verzweifelt unfre Stärke.

*

Mandmal ftömft du in mir wie leuchtendes Lidt.
Dann fühle ich all meine Kräfte quellen und
glühen,
dann fühle ich die Qual des Dafeins nicht
und fehe rings nur lediges Leben blühen.

Dann bin ich wie ein Himmel ausgepannt,
fühl alles Glück der Erde in mir blauen,
und meine Hand wird eines Gottes Hand,
aus der dann Wunder tiefter Güte tauen. . . .

Frifz Kuhnig

B E L L

Ein Sommer in den Wiefen am Niederrhein von H. HESSELBARTH

Zwifchen den Feldern rechts und den Wiefen links, den alten Damm entlang, das ift ein Weg! Da bißt du ganz allein. Ich ging fchon viele Wege, krumme und gerade, fchmale und breite, offene und heimliche: keinen liebe ich wie diefen. —

Es gehört fomit zum Wefen jedes Weges, daß er zu irgend einem anderen Weg hinleitet, in irgend eine Straße mündet, daß er zu einem „Syttem“ gehört, aber der Weg, von dem ich fpreche, der kümmerft fich nicht um andere Wege und Straßen, er gehört zu keinem Syftem.

Er kommt nirgendwoher und führt nirgendwohin. Scheinbar ohne Sinn und Beruf führt er feim einfedlerfches Dafein hinterm Damm zwifchen den Feldern rechts und den Wiefen links. Faul wie ein alter Landtreicher liegt er da. Ihm ift nicht zu helfen; er ift ein Verlorener, ein Verkommener, gras- und blumenüberdeckt, wie er ift. —

Ja, vielleicht hatte auch er feine ruhmreichen Tage, früher, einft in grauer Vorzeit vielleicht. Einige Umftände fcheinen mir dafür zu fprechen, aber das ift ohne Bedeutung für mich. Mag es ein anderer unternehmen, feine Vergangenheit aufzudecken. — Ich kann mir ja gut denken, daß früher einmal, ganz früher, als er vielleicht noch mit anderen Wegen Verbindung hatte, irgend fo ein Cäfar oder Napoleon auf ihm hingeritten ift, und daß er damals ein bedeutendes Anfehen hatte. — Mag es immerhin fo gewesen fein, ich mag es nicht unterfuchen. —

Heute jedenfall hat er kein Anfehen mehr; denn mit der einen, allerdings fehr tiefen und unverrückbaren Räderpur und dem fchwach angedeuteten Puffpad dazwifchen kann er als Weg nicht viel Staat machen. Nein, als Weg nicht, aber tritt ihm im Sommer, wenn Wiefen und Feld hochftehen — und du wiffen ihn vielleicht gar nicht als Weg erkennen, wenn du das grüne Buch nicht zu leften verftehft, fonderm du wirft dich vielleicht verwundern, wie foldi ein bunter Blumengarten mitten zwifchen Felder und Wiefen kommt. Denn Blumen ftehen da in ftrotzender, verfchwenderlicher Menge und vieler Art; man

kann fie nicht alle nennen. Mandmal herrfchen die gelben vor und mandmal die weißen, aber am fchönften ift der Weg für mich zur Zeit der Kornblumen und des Mohns. Er ift faß zu bunt dann, das muß ich zugeben, aber gerade diefes „faß“ ift es, worauf es mir ankommt. —

Doch es hat mit diefem Wege feine befondere Bewandnis, und ich muß noch mehr von ihm fagen. Laßt mich ein wenig ausholen. —

Ich fand ihn, als ich einige glücklichen Sommertage durch die Wiefen trollte. O Wiefen, wer wird einmal euer Lied fingen! Wo ift der Eichendorff, der Peter Hille der Wiefen! Einen Preis einen königlichen Preis möchte ich ausfetzen für den Dichter, der mir das Lied, das große Wiefenlied endlich fange Wiffen die Dichter denn gar nichts von den taufend Schönheiten der Wiefen und von der Seligkeit des Herumtreibens in ihnen! —

Wie eine faule Hummel, fer und honigfart, ein nichtsnutziges Gefchöpf Gottes, trudelt du fummend umher, haßt nichts zu begehren und nichts zu beelten, nichts zu verwünfchen und nichts zu verbergen. Die kleinen Blumengefichter alle, Vogellaut und Infektenfummeln, die Luft, der Wind, Himmel und Erde, — alles lacht dich an, alles ift dir freundlich und vertraut, du gehörft dazu, mit allem bißt du irgendwie innig verwandt, und die Sonne fegnet dich und nennt dich ihr liebes Kind. —

Solden Tags fand ich den Weg. Ich ging einem Vogel nach, der mir unbekannt war und einen Pfiff hatte wie ein Galfenjunge. Er flog ein Stück, verfwand irgendwo in den Blumen, ließ mich nahe herankommen, faß gleich in einem Buß und fegelte dann wippend und ladend davon, ehe ich ihn noch recht gefehen. So lodte er mich bis an den alten Damm, der ein Stück der Wiefen vor den Feldern begrenzt, überflog ihn und entfchwand mir fo. —

Ich ftieg hinauf auf die kleine Erhöhung — bald werden die Wiefen ihn ganz aufgefucht haben, den Dammreiß — da jah ich ihn, den Weg.

Zwifchen den Feldern rechts und den Wiefen links, den Damm entlang — da lag er und fchrie rührend gen Himmel in mehrt und Kornblumenblau.

Auf dem Damm ging ich ihn entlang in beiden Richtungen, hier wie dort: irgendwo hörte er plötzlich auf, wie verchluckt von der Wiefe. – Ob er unterirdisch weiterführt? –

Um der Wahrheit die Ehre zu geben: ich sah, daß er weniger eine historisch oder mythische, als vielmehr eine praktisch-landwirtschaftliche Bedeutung hatte. Er bildete gewissermaßen die Basis eines großen Felderriedes, das allseitig von Wiefen umgeben, nur mit der Spitze weit drüben an die Landstraße fließt. Also wohl ein jogenannter Wirtschaftsweg, der nur zur Zeit der Feldbestellung und der Ernte gebraucht wurde. Die übrige Zeit lag er unzugänglich da, verloren und verwunschen und hatte den ganzen lieben Sommer nichts anderes zu tun, als seine Blumengewänder zu wechseln und so pradtvoll bunt angezogen in den Himmel zu träumen. –

O, wie hatte er es gut und wie war er schön, der stille Träumer! Vom grünen Damm beschützt, von dichtem Ahrenwald überausficht und eingewiegt, ruhend in wonnereichen Düften und süßen Heimplücken, selig in unbedrückter Stille und heiterer Einfaßtheit! –

Kann man einen alten Weg lieb haben? Nun, ich liebte ihn auf den ersten Blick und schloß ihn gleich in die besondere Herzkammer, in die camera caritatis, wo Eichendorff und Knut Hamjun, wo mein erfholler Hund Pazzo und Frau Tui vom Naumberger Damm wohnen. Die mögen auf ihm luftwandeln in heiterem Verein. Vorauf der Hund mit Springen und Blaffen, dann die holde Frau, mit vollendeter Gebärde den Mantel raffend, um bald zum jungen, redelohren Eichendorff, bald zum älteren, stillen Hamjun sich wendend. Gott, wenn wird sie die Hand, die schöne, lebensvolle Frauenhand auf den Arm legen! –

Bald war der Weg mir Trost und Bruder, und oft fand ich meine Ruhe bei ihm. Wenn er fröhlich war – und das war er meistens –, so war ich es auch, hatte er seinen melancholischen Tag, so ging mir's ebenso. O, wie fröhlich konnte er sein! So fröhlich, daß die Luft über ihm ins Zittern und Flimmern geriet. Und war er traurig, so gleich er einem Totenacker.

Und noch heute: will ich all den Menschenunfinn vergessen, kann ich sie nicht ertragen, die Menschen, die – nun, ich will nichts weiter gegen sie vorbringen und dem großen Philosophen nicht widerprechen, der sie die Krankheit der Welt nennt –, so brauche ich mich nur aufzumachen und diesen, meinen alten Wegbruder zu besuchen.

Nirgends kann ich die Menschen so gründlich vergessen wie hier bei ihm. Nirgends kann ich mich so vergessen. Hier, wo ich ganz allein bin mit mir, wo ich weit fort bin von allem Häßlich-Menschlichen, wo mich nichts an mein Häßlich-Menschliches erinnert, wo ich dem Weg Bruder bin, wo ich mich vereinen und verwandeln fühle mit Gras und Blume, mit Baum und Erde, wo ich nichts bin als ein Wehen auf dem Wege, als ein Wind über die Wiefen hin. Ich gehe dahin meiner selbst unbewußt, gleichsam wieder nackt und natürlich. Ich sinne und weip nicht, daß ich sinne. Unter dem hohen Himmel gehe ich dahin in Stille und Staunen, unbeführt, ungefört, ruhend in mir selbst und doch wie außer mir.

Und nirgends bin ich meinem Herzen so nahe wie hier, nirgends bin ich Gott näher. Ich fühle seine Hand auf meiner Schulter und rede mit ihm wie mit mir selbst. – Wo ist nun alles, was mich sonst beßäßig, mich quält und an mir zerrt und mich verzerrt, so daß ich nicht ich selbst sein kann! Wo sind nun die großen Gefühle und die hohen Gedanken! Was ist es nun mit unseren großen Worten! Was ist es mit dem Beßpiel mit der „Liebe“! – Ach, wo zu die großen, die allzugroßen Worte! Sie find alle aus der Lüge geboren! –

Zweimal traf ich andre Menschen auf meinem Wege. Oder waren es doch keine richtigen Menschen? – Das erste Mal war es ein alter Mann. Er kam aus den Wiefen über den Damm und fand plötzlich unweit von mir mitten in den Blumen des Wegs. In weißen Hemdärmeln und ohne Kopfbedeckung, die blanke Senfe über der Schulter, stand er verstaubend da und sah mir aus engen Augen freundschaftlich-mittrauisch entgegen, indem er sich mit einem großen blauen Tuch den kalten Schädel trocknete. Er war eher alt und er war angefangen von der für seinen müden Rücken viel zu schweren Arbeit des Mähens und vom Klettern über den kleinen Hügel. Sein freund ich mittrauisches Lächeln hatte etwas Erzwungenes, etwas Hilfloses und Mitleidserregendes, aber als ich ihn grüßte und ihm im Vorbeigehen in die Augen sah, waren sie nicht mehr eng und blinzeln wie eben noch, sondern ich sah auf einmal in tiefe, dunkle Höhlen. Mir war auch, als ob nicht Schwelgeruch und einmahliger Hauch von ihm ausginge, sondern ich meinte ein kaltes und fremdes Wehen von ihm her zu verfühlen. Als ich mich, kaum ein paar Schritte gegangen, nach ihm umwendete, war er verschwunden. –

Der zweite Mensch, den ich auf dem Wege traf – gelb und reif fand nun das Feld – ja, der zweite Mensch war Bell. –

Ich war, von der Fahrt kommend, ein Stück die Landstraße entlang gegangen und hatte mich dann in der Richtung auf die alte Weide, bei der mein Weg seinen Anfang oder sein Ende hat, in die Wiefen geschlagen. Wie oft schon, verweilte ich auch heute wieder unter dem vertrauten Baume und dacht: Wie gut, woher er die Kraft nimmt, um solch pradtvolle, über-

grüne Krone treiben zu können, denn dieser magere Rindenreif, der allein vom Stamm noch übrig war, konnte doch unmöglich all die Säfte hinaufleiten, die zu solch üppigem Treiben nötig waren. – Nun ging ich den lieben Pfad, der durch meine Tritte täglich deutlicher geworden, im wolligen Gefühl allen Lächerlichkeiten des Tages wieder einmal glücklich entronnen zu sein, allein zu sein und ich selbst. Mein Herz war voll fröhlicher Andacht und – mit Staunen gefand ich mir's – selbstam erwartungsvoll, als sollte mir Befonderes Begegnen.

Vor mich hindenkend war ich nicht lange gegangen, da hörte ich plötzlich ein feines, leises Singen. Erdröden blieb ich stehen und laufte: ... „von Himmelsbläue wunderfam unwoben“ ... Das ewig-wundervollste, geliebteste Lied! Welch süße, dunkle, mein Innerstes berührende Stimme sang mir das! –

Aber ich sah niemand und eigentlich war ich froh, daß ich niemand sah. Ich genöf Lied und Gefang viel inniger. Jo süß und in sich selig floß er in den Himmel und in mein Herz. – Da lag wohl irgendwo in Gras und Blumen ein junges Menschenkind und gab die Seele dem Ewigen hin. Befjer und schöner für sie und für mich, die störte die Sängerin nicht. – So lieb ich mich, dem Liede indessen einige Schritte nähergekommen, am Rande des Damms nieder und vom beglückenden Gefang ergriffen, löste sich meine Seele und zog „selig mit durch ewige Räume“ ...

Diese letzten Worte fröhlichen Innerstes aus, und ich mußte mich jeder Gewalt, wie aus einem Raub aufraufen, am möglichst rasch und ungeschrien über den Damm in die Wiefen zu jähnen.

Sei es nun, daß ich doch nicht fuchtselste genug war, oder daß sie ganz von selbst sich aufgerichtet hatte: gerade als ich über den Hügel hüfchen wollte, sah ich sie; und sie mich. Nur zehn Schritte etwa von mir sah sie im hohen Gras am Dammrund, Füße und Beine unter der Blumendecke des Weges verborgen. Sie hatte die Arme erhoben und griff mit beiden Händen an ihr Haar – o wie blond war es! – als fuche sie irgendwo Halt. Ihr Oberkörper war mir zugewendet und elastisch aufgestrafft in Erfröhren und Abwehr. Grope, graue Augen, ärgerlich und scheudend, aber noch angefüllt von dem im Gefang Empfundnen, verjuchten mich anzufahren, konnten aber nicht hindern, daß mir dieses von Sonne glühende, vom Lied erregte Angeficht überaus lieblich und wie altvertraut erschien.

So jahren wir uns eine gute Weile an, bis ich, von einem schönen und sichern Gefühl erfüllt, zu ihr hintritt und mich bei ihr niederlegt. Die letzte Verwirrung mit einem Lächeln abstreifend, fragte sie mich mit ruhiger, dunkler Stimme, wie ich Störenfried hierherkäme und wer ich sei. Ich antwortete, dies sei mein Weg, ich benutze ihn fast täglich und, wenn sie es denn durchaus wissen wollte, mein Name sei Hans Kukudsee. Na, eine vernünftige Antwort hätte sie nicht erwartet, aber sie wollte mit der erhaltenen zufrieden sein. Was sie be rufe, o hätte sie vor etwa einer Stunde von „meinem“ Wege ebenfalls Beitz ergriffen; er gefesse ihr sehr, und sie dachte nicht daran, diesen neuen Beitz etwa mir zuleibe aufzugeben. Mein Name –, nun er ist ihr recht; sie hätte leider keinen Jo in Feld und Wiefe passenden, sie hieße ganz einfach und schäuderhaft Isabella. –

Also „Bell“ jagte ich, da ich doch ganz schön und paße recht gut hierher. Lachend, wobei mir wieder die dunkle Fülle ihres Tons aufgab, gab sie mir ihre feste und warme Hand, die ich eine kleine Weile in der meinen hielt. –

Und wie wir nun, so da alte bitterfühe Zwei-Menschenpiel beginnend, uns in die Augen jahren, lange, schmerzhaft lange Zeit, wortlos, aber mit hundert scheuen und guten, flüßmlichen und bösen Fragen im Blick, die sanft aufglänzenden oder gelb funkelnden Antworten gerieh heranraffend und aneinanderbauend zu Steg und Brücke, schritten wir uns schnell und leicht ein Stück über Trennendes entgegen, bis wir an Erkennen glauben und im Glauben und Erkennen wieder lächeln konnten. –

Darauf freckte sie sich wie ermatet ihm ins Gras und schloß die Augen. Beide Hände auf den ruhig und tief sich regenden Brüsten, lag sie ganz jüll. Ihr Mund war leicht geöffnet und lächelte. –

Erhobnen Herzens und mit verwelkender Luft betrachtete ich die Liegende und jah, daß sie schön war, daß sie die Schönheit hatte, nach der sich meine Sinne sehnen werden in alle Zeit. Fest eingepreßt ihr Bild, sank ich ein Entzückter neben ihr hin. Traumhaft verjwebend verlang in mir das ewige Lied und klang hinüber in das weltarmetische Raufen der nahen Felder, Bell, dachte ich, [üße Bell] Da füllte ich, daß sie – über mich gebeugt – mich betrachtete, wie ich vorher sie betrachtet hatte. Ihre heiße Hand legte sich auf meine Augen, und mir war, als ich sie ganz von rotem Licht erfüllt. Wie ein zartes, süßes Betafen spürte ich ihre Blicke über mich hingoleiten, ihr Atem berührte mich, und wie ein Verdurstender trank ich ihren Sinn. –

Dann lagen wir lange nebeneinander in der entzückten Stille um uns und im Gefang unseres Blutes, gewiegt von den Atemzügen aus der Erde Brüt.

Als ich endlich mich aufhob, war die Sonne im Untergang, und ein heimliches, empfes Licht lag über der Welt.

Bell lag mit weit ausgebreiteten Armen wie eine selig Sterbende. Frieden war auf ihrer nun blaß erscheinenden Stirn über den umschatteten Augen, die dunkel und tief aufgaben in den Himmel jahren ihr Geßicht erjdien mir anders als vorher, nackter, erföhlicher. Ich jah, daß sie wußte um Leid und alle



WEIDE

LUDWIG VON ZUMBUSCH

Art Liebe, um Gott und um alle Menschen[ehnj]ucht. – Als sie merkte wie ich sie anjah, blüh'e ein Lächeln in ihren Mienen auf und öffnete den still verschlossenen Mund zu Wunsch und Willen, und ihre weit aufgetanen Arme empfingen mich Hinflinkenden [eierlich] fest, bedingungslos.

– – –
 Ein Narr geht in den Wiefen und singt. –
 Wieje, wilde Steppe!
 Nimm mich hin in dein mächtiges Schweigen,
 In deine weiten Schwingungen reiß mich fort!
 Laß mich vergehn in deiner Ein[er]samkeit!
 Zieh mich ein in deine Abenteuer und Geheimnisse!
 Nimm mich auf in die freie Schar deiner ewig jungen Winde, die über dich

hinbraufen, ungefüm und donnernd wie eine wilde Herde junger Rosse am Morgen. Deiner jauchzenden, starken Winde, die mit stürmender Kraft deine gebreite Fläche aufwühlen zu rollendem Meer, das [eine] graugrünen Wogen braufend mir entgegenwirft. –

Wie e, du Meer!
 Ein glücklicher Schiffer fahre ich mit knatternden Segeln über deine Wellen, von Möven überflutet, in deren Luft[s]chreien sich meine übervolle Seele löst, hingerissen wie diese wilden Vögel.

Ein Göttlicher wandle ich über das Meer. Singend schreite ich in die braufende Weite, und meine offenen Arme [strecken] sich, Ungreifbares zu umfassen. Weinen bricht aus aufgewühlter Brust und Wahnsinns[ehnj]ucht wirft mich hin. –
 Wieje, holder Garten!



MORGEN

Lübend gelüftet empfangen meine sehnsüchtigen Sinne deine
freibenden Grüsse.

Zu Fröhllichkeit und Lachen rühren deine blau-weißen, deine ro-
gelben Farbergieße, rühren deine goldenen Kransen und Sterne, deine
föhernen Glöckchen und Ränge, deine bunten Fächerflügel und Vogel-
kehlen mein alt-lunges Herz.

Sich klang mir dein zartes, dein tausendblütziges Summen, und
meine Seele (setzt) sich mit deiner Ruhe. —

Wiege, da Dum!

Mit deinen kleinsten blitzenden Vögeln werf ich mich in deinen weiten
und hehlen Raum und finge mit ihnen aus blauem Himmel und aus
den hehren Kapiteln deiner alten Bäume heraus deinen Liebesfang.
Dein Duft — süßer, betörender als der geliebter Frauen — durchdringt
und besaugt mich, und ich liebköje dich mit all meinen Sinnen. —

Wiege, Geliebte!

Ich beuge meine Knie vor deiner fremden Schönheit.

Du ziehst mich hin und machst mich demütig und ganz von dir er-
füllt (sich) ich in deinem Schloß. —

Wiege, liebster Trost! — Du bist meiner schönsten Raum und läßt
je müde werden. Du füllst mir die Brust mit süßer Ruhe und (setzt)
zu mir: mein Kind. —

Ein Narr geht fiegend durch die Wiegen.

— — —

Drei Tage lag ich in den Wiegen herum und suchte und wartete;
bald heft und dem Glöcke nah, bald fropf und ohne Hoffnung.
Jeden Tag war ich bei dem Brauen Weg und wartete und
laufte und lag wie im Fieber. Ich sah zerschnittene Gräser und Blüten
an einer bestimmten Stelle am Rande des Damms — ja, je (sind)

zerschnitten und unansehnlich die Blumen und Gräser da. Ich werde
gar nicht mehr hergeleitet. —

Ich Narr! Wie kann ich denken, daß sie wiederkehren, daß Bell
wiederkehren! Kann man einen Traum mit Händen greifen und das
sein Leben zeren! Was (suche) ich denn, worauf warie ich! Bell! Heß
je Bell! Mein Herz klopft diesen Namen immerzu. —
Ich komme wieder, die. — O, wie deutlich höre ich das noch, wie
deutlich höre ich ihre dunkle Stimme: „Ich komme wieder.“ —

Ja, dann war je auf einmal fort. Ach, wie jämert, wie pfeiflich
war je verflüchtend! Ließ je nicht dieses himmlischen Rats entlang
miten durch die Felder! Und wohin, wohin! War je ein Dämon, ein
göttliches! War je Pandora!

Ich kann nicht mehr denken, ich bin zu müde, zu krank dazu. Ich
habe je noch nur geträumt, ich Narr, aber nur geträumt! Ich will

schlafen und wieder träumen. Vielleicht höre ich dann beim Er-
wachen das „Ja doch, ja“ einer Eipore. —

„Ich komme wieder.“ (setzt) je, „Ich komme wieder, da.“ — Bell,
(setzt) du das nicht! —

Es war ja wohl nicht neben dem göttlichen Fleck im grünen Damm-
gras, wo ich mich hinstiegte und einstief. Oder war es doch nicht da-
neben! Nein, es ist nicht von belang. —

Ernüdet, ermattet (sich) ich lange und tief. — Als ich nach Stunden,
hoch im Nachmittag, aufwachte, fühlte es mir, als sei die Dampfhut
von mir geschoben, als seien lang verschlossene Fenster in mir aufge-
tan. Ich fühlte wie das Leben in neuen Seiten das Blut durchzog
und mit einer guten Zuversicht dachte ich: nun wird es geschehen.

Auf (setzt) ich und ging ein Stück auf dem Wege hin. Dann trat
ich auf den Damm hinauf und sah mich um. Ich durchschreite mit

CHARLES H. SHANNON

meinen Augen jede Bewegung des raschenden Feldes, alle Dunkelheiten der Wienbüche, ich blickte ins Weite, nach der Landstraße hinüber, nach der Fähr, nach dem Fluße hin. Nichts! Ich war allein! —

Schließlich blieben meine Augen an den schönen Formen einer mächtigen Baumgruppe hängen, die im Westen erst geschlossen und schwarz vor dem überglühenden Abendhimmel stand. Ich wußte, daß dort von den mächtigen Bäumen beschützt und gekennzeichnend ein von breitem Graben umgebenes Herrenhaus lag, ein altes vornehmes Wasserhloß von bizarren Formen, das ich schon oft durch den alten Park hindurch mit Interesse betrachtet hatte.

Und da es mich trieb zu handeln, machte ich mich auf und ging dem alten Schloß entgegen. — Was sollte ich sonst tun? — Wie ich so dahintröte, überfiel mich bald die Unruhe von neuem, und eine drängende Stimme würde in mir laut, die mich bereden wollte umzukehren. —

Aber es muß ja wohl so sein, daß man alles auskosten muß, Gutes und Böses, daß man jedes Glück und jede Lust irgendwie und irgendwann einmal tüben muß.

Bald ging ich unter den hohen Bäumen der Allee dahin, die von der Landstraße im rechten Winkel abbiegt und in schurgeraden Fronten auf das mäch-

tige Parktor hinführt. Das Tor war heute weit geöffnet, und ich wäre wohl in meinem dunklen Drange hindurch und über die Brücke dahinter gegangen und immer weiter bis an die Stufen des alten Haußes und hätte geklopft und Einlaß begehrt, ohne dann zu wissen, was ich einem Öffnenden hätte sagen sollen. Jedenfalls hätte ich das getan, wenn mich nicht auf einmal das Rauhen eines schnellen Wagens hätte aufhorchen lassen. Mein Herz zuckte, und ich mußte mich an einen der riesigen Bäume lehnen. Da brach aus dem Parktor ein elegantes, mit zwei jungen Rappen bespanntes Gefährt. Meine Augen fuhren von den Pferdeköpfen die fiberbeschlagenen Zügel entlang und stießen auf zwei kleine, feine Hände in grauen Lederhandschuhen.

„Gott, das war Bell, die da fuhr! Und daß da nicht ein junger, lachender Herr neben ihr!“

Doch ehe ich noch recht begriff und wie in einem grellen Blitzstrahl wie entblößt da stand, fuhr ein kurzer, hoher Schrei, zum Bersten angefüllt mit Unwillen und Wut über mich hin, und zischend schnitt mir die Peitsche durch's Gesicht, so daß ich die verwundeten Augen erst wieder öffnen konnte, als der gebe, hochgebauete Wagen weit hinten in scharfer Wendung aus der Allee in die Landstraße einbog.

EIN DICHTER SPRICHT:

Ich bin ins Leben gefeilt
Wie ein Baum in Gestein
Hoch über der Welt.
So bang ist kein ander Allein.

Es gehen wohl um mich her
Menschen und sagen mir „du“,
Aber ihr Reden ist leer
Und verführt nur die Ruh!

Dürfte ich (ein, das ich bin,
Masken gibts doch genug,
Lächelnd gab' ich mich hin:
Trinkt mich wie schäumenden Krug!

Quelle bin ich so fehr,
Sprudelnd aus urtiefem Grund,
Strom und wie futendes Meer,
Spiegelnd die Welt und das Himmelsrund.
HEDWIG ERNST

KLEINE MÜNZE

Jedes Talent hat sein Kanoffa. Es darf nur nicht unter dem Büßhemd den Kaiser vergeffen. —

Leid ist das veredelnde Pflanzensapf aus dem wilden Rosenstrauche der Leidenfchaften.

Im Leben tatkräftiger Geister find die ungenützten Augenblicke der Tribut, den sie dem Nichts entrichten; die felgenlützten die Luxusfeuer, der eigenen Erkenntnis auferlegt. S. W. FISCHER

ZEIT UND EWIGKEIT

Du mußt dich selber vergeffen,
Dann haßt du die Ewigkeit;
Du mußt mit dir selber nicht meffen,
Punkt bist du der Knecht der Zeit.

Sei nicht der Sonst in der Mitte.
Sonst wird vor dem Kreise dir bang;
Geh' mit gelafenen Schritten
Den Bogen des Kreifes entlang.

Du seiffst bei gefegnetem Wandern
Aus Eng und Erdentand
In der Mitte den großen Andern,
Die Ewigkeit in der Hand.

KARL BERNER

DER SONDERBARE HOCHZEITER

„Ich habe ihn schon als Fähnrich gekannt,“ sagte der Oberst nachdenklich. „Ein bescheidener junger Mann. Besse Manieren. Nur ein wenig zu still und reserviert im kameradschaftlichen Verkehr. Man hielt ihn für stolz, noch dazu, weil die Brautheims zum ältesten Adel gehören. Er war es aber nicht. Anima candida viel eher. Daraus werden dann oft die tüchtigsten Kerle. Oder Sonderlinge!“

„Also damals sind die Geschichte schon an?“ fragte der Amtsrichter begierig, und seine beiden Augen weiteten sich. Der Oberst mußte ihn knurren: „Ja, die Herren mit dem psychologischen Interesse! — die wollen immer bis ins letzte sondieren. Ertliche Befragung! Demencia praecox vielleicht! Aber juristisch läßt der Fall alles zu wünschen übrig, obgleich er ja vor Gericht ausgetragen werden soll.“

„Also doch!“ Der Amtsrichter und der kleine Aeffsor riefen es wie aus einem Munde. Nun konnte ihnen die Sache nicht entgehen. Sie waren erleichtert.

„Wenn ich — hm — recht verstehe — hm — will ich die Baronin also — hm (scheiden lassen — hm) vermerkte der Archiivat gewichtig und nahm beutefam den Knefer von der Nase.

„Fabelhaftes Weib,“ sagte der Aeffsor verzückt und zog die Brauen kernerfisch in die Höhe. „Sie muß doch an die Vierzig fein. Aber wenn sie ladit, schaut sie aus wie fünfundzwanzig.“

„Na, na,“ meinte der Amtsrichter überlegen, wie es sich für den erfahrenen Juristen geziemt. „Nur nicht übertreiben, junger Freund. Und überhaupt: woher kennen Sie die Baronin denn so genau?“

„Kennen? Ach man macht so feine Beobachtungen, Herr Kollege. So en passant.“ Der kleine Aeffsor (schweig, schaute vielfachend auf seine gepflegten Fingernägel, knipfte ein Stäubchen in die Luft.

„Na, kurz und gut, meine Herren,“ nahm der Oberst das Wort, „fi war damals fünfzehn oder sechzehn, ein raffger Backfig, bieglam wie Stahl, ritt auf ihres Vaters Pferden wie ein kleiner Teufel und ließ ihre zwei goldblonden Zöpfe flattern. Da blieb denn der stille Brautheim drin hängen, obwohl er gut zehn Jahre älter war, als sie. Zum Reiten langte es bei ihm nicht, sonst

wäre er zur Kavallerie gegangen, anstatt meinen Rekruten langlamen Schritt beizubringen. Aber Tennis spielten sie zusammen. Viel und gern. Das Weib ergab sich von selbst. Die alte Geschichte: er hatte nichts als die Aussicht, in zehn Jahren den Hauptmann zu erreichen. Sie? Alle Ansprüche der großen Welt. Der Alte, Stammgast in Monte, sagt kalt und kurz: „Mein lieber Herr Leutnant, wollen Sie Urfula zumuten, in einer Drei-Zimmer-Wohnung Strirmpfe zu stopfen und Sauerkraut zu siedern?“ — Na also, ich kann nicht ändern, Sie können nicht ändern, wir können nichts dran ändern, daß das Mädel einen Reizen Mann braucht. Sonst find Sie mir ja sehr sympathisch. . .“ Woraufhin Brautheim die Haaken zusammenklappte und mit Helm und Schärpe einen leidlichen Abgang markierte.

Die feine Urfula schien sich die Sache nicht so fehr zu Herzen zu nehmen. Die kleine Reifendz wurde ihr aber dann doch zu klein. Das Mädel wurde auf immer längere Zeit unfidbar, begleitete den Papa, was der ihr knurrend zwar, aber doch gehorfam gefallen ließ. Denn was sie wollte, das tat sie. In Baden-Baden, St. Moritz, Interlaken, in Nizza und Monte Carlo war sie nun mit dabei, elegant, fraßig, kühl und ganz Weltdein. Den Flirt betrieb sie fe nebenher, mehr aus Langerweile. Mal wars ein russischer Fürst, mal ein (fid. afrikanischer Nabob, mal ein englischer Sportsman. Die waren alle sehr ernsthaft bei der Sache, aber fe blitzte einen nach dem andern ab. Bis fe eines Tages den ersten besten nahm, der gerade da war: einen holländischen Kaffeekönig, (schwer begütert natürlich irgendwo in Java oder Celebes. Dem Alten war endlich das Geld ausgegangen, und nun mußte der Holländer eben die Reizen bezahlen. Er tat es ohne Umstände, und wir hörten dann eine Reihe von Jahren nichts mehr von ihm. Sie gondelte wohl irgendwo im Indifchen Ozean herum.

Brautheim blieb noch eine Weile Soldat. Dann nahm er — kurz und bündig — seinen Abschied; ohne weitere Angabe von Gründen. Es hieß, er wollte Farmer in Argentinien werden oder in Südwestafrika. Andere behaupteten, ein alter Onkel habe ihm seine Millionen hinterlassen. Na, man gönnte ihm das Glück, denn er war auf fond doch ein patenter Kerl und guter Kamerad.

NÜTZLICHE RATSCHLÄGE

(Regiere mild und koche gut)

Es wird behauptet und mit Grund
ein nützlich Werkzeug sei der Mund.
Zum ersten läßt das Ding sich dehnen
wie Guttaperda, um zu gähnen.
Ach Grete, wenn Du dieses mißt,
tu es im Stillen und mit Lußt.
Zum zweiten, wenn es grad vonnöten,
kann man ihn spitzen, um zu stöten.
Stütz dann der Schatz auch mal allein,
dies wird ihm Unterhaltung sein.
Zum dritten läßt der Mund sich braudnen,
wenn irgend passend, um zu rauchen.
Dies kannst Du Deinem guten Gatten,
der darum bittet, wohl gestatten.

Zum vierten ist es kein Verbrechen,
den Mund zu öffnen, um zu sprechen.
Vermeide nur Gemütserrung,
sprich lieber sanft, mit Überlegung,
denn mancher hat sich schon beklagt:
„Ach, häit' ich das doch nicht gesagt.“
Zum fünften, wie wir alle wissen,
so eignet sich der Mund zum Küssen.
Sei 's offen oder sei 's verhohlen,
gegeben oder nur gefohlen;
ausdrücklich oder nebenher,
beim Scheiden oder Wiederkehr.
Im Frieden und nach Kriegeszeiten
ein Kuß hat seine guten Seiten.

Zum Schluß jedoch, nicht zu vergessen,
hauptsächlich öftent der Mund zum essen.
Gar lieblich dringen aus der Küche
bis an das Herz die Wohlgerüche.
Hier kann die Zunge fein und scharf
sich nützlich machen, und sie darf
hier durch Gebratet und Gebrittel
bereiten nun die Zaubermitel,
in Töpfen, Pfannen oder Kesseln,
um ewig den Gemahl zu fesseln.
Von hier aus herrscht mit schlauem Sinn
die Haus- und Herzenskönigin.
Lieb's Gretchen, halt Dich wohlgenut
Regiere mild und koche gut.

WILHELM BUSCH

Durch Herrn FR. CRÉMER in Hamburg wird uns vorliebende Widmung von WILHELM BUSCH zur Verfügung gestellt. Das Gedicht, das unseres Wissens hier zum ersten Male gedruckt ist, findet sich in einem alten Kochbuch aus dem Besitz einer deutschen Familie in Capilla del Monte, Córdoba, Argentinien. Die Schriftleitung



ALM IN DEN DOLOMITEN

Nur eben ein bißchen zu reserviert für solch eine kleine Refidenz, die ihren Klatsch und ihre Klüften hat, und jeden irgendwie einbringen muß.

Der Oberst meinte: Kleine Refidenz — das war einmal. Meinen Segen hat sie. Sanft ruhe ihre Ächse. Diese Leute halten alle ihren Sparren. Gute Gesellschaft hier, und gute Gesellschaft da. Weh dem, der nicht „dazu“ gehörte, oder gehören wollte. Es muß aber (sozusagen auch Menschen geben auf der Welt, „schlichtweg“ Menschen, nicht nur „Leute von Klasse“, Gesellschaftsmenschen, Sklaven der Konvention.“

„Er sah sich, ein wenig stolz auf sein humanes Bekenntnis, interessiert im Kreise um. Die Herren kannten ihn, und waren wenn geneigt, ihm wieder Widerspruch zu reizen. Er konnte fürchtbar werden. Er zitierte dann Rouffeau und artete unweigerlich in einen Vortrag über das Naturgesetz aus. Als Jurist hatte er das Wort wie das Recht gepredigt. Man mußte ihn unerschütterlich machen. Der kleine Ajeffor sprang ein und baute vor

„Gewiß, diese Konventionen sind recht unerschütterlich. Schon Rouffeau hat dagegen angeknipst. Ein fabelhaftes Geiß, dieser Franzose — nicht wahr, Herr Amtsrichter? Geradezu ein geistiger Revolutionär. Wir sehen alle, und heute fetter als je, auf seinen Schultern. Aber, Herr Oberst, wie es nun eigentlich mit Braffenheim? Wie kamen die beiden zusammen?“

„Alles amtlich erleidet auf. Der Papi trunk dem Ajeffor verfallen zu. Bravo, bravo! Der Oberst (hinunterle, und ehe der Amtsrichter noch richtig ausstehlen konnte, fuhr jener gemächlich fort:

„Ja wie kamen sie zusammen — das ist nämlich gefragt und fäher beantwortet... Ich bin kein Helfseher in diesen Dingen, auch kein Phantast und halte mich an die Tatsachen. Es kam der Krieg, und eines Tages — so um Weihnachten anno vierzehn herum, wo ich gerade meinem Schulterstich die letzte Ulung geben ließ — da fand Braffenheim vor mir, Dürr und verbrannt war er, richtig tropfisch ausgemergelt, leicht angegraut an den Schläfen, und sein Aufzug nicht gerade laßfähig. Er sah beinah verkradht aus, wenn er nicht jene Haltung gehabt hätte. Das ist nämlich etwas, was auch die schäbigste Klüß adelt und verzeihen läßt, meine Herren — Haltung! Ich war infinktiv sofort im Bilde, und freute mich ehrlich. Aus waldem Weltwinkel er käme? Aus Guatemala, sagte er, und dann, indem er an seinen morschen Beinkleidern herunterfiel: die Heimreise als Heizer auf einem spanischen Frachtdampfer habe ihn doch etwas mitgenommen. Aber das Vaterland könnte ihn brauchen, und nun sei er da, und hoffe auf ein altes Regiment. Na, ich nahm ihn gern, und er machte sich glänzend bis zum Schluß.“

Wie es nun zuzug, daß auch sie, die Ursula, Frau van Steen, bei uns auftraute, weiß ich nicht mehr. Genug, sie kam, nachdem sie ihren Kaffeekönig auf Sumatra am gelben Fieber verloren hatte, mitten durch die Blockade nach Deutschland zurück und ließ ihre holländischen Noten fürs rote Kreuz arbeiten. Sie war womöglich noch selbstherrlicher, jetzt, wo sie ganz unabhängig war. Solche Witwen sind ein gefährliches Kraut, im Krieg oder Frieden. Sie haben die Edelreife — jenes Aroma, das den meisten Frauen verjagt bleibt, sie mögen sonst sehr nett und sogar reizend sein.

Na kurzum, der lange Braffenheim mußte ihr auch einmal begegnen, und diesmal war sie es, die die Entscheidung traf.

Sie fragte ihn eines schönen Tages, warum er nicht geheiratet habe. Und als er, mit verhaltener Ironie und etwas kurzweg erwiderte, das werde sie sich wohl selber beantworten können, nahm sie herzhalt seinen Arm und sagte, sie sei entschlossen, seinen Antrag anzunehmen. Er hatte diesen Antrag zwar schon vor fünfzehn Jahren gestellt, zurückgegeben und keineswegs erneuert.

Aber vor dem entschlossenen Zugriff dieser Frauenhand, die so gepflegt, wie beglühend und begehrenswert sich vor ihm gipnete, kapituliert er, murmelt, sie müsse Geduld mit ihm haben, denn die ganze Sache käme ihm überaus lieblich. Auch sei er ein ziemlich verwilderter Junggeheile, und der Ehe eigentlich entwandten.

Sie lachte ihn aus, meinte: für die Ehe sei ein richtiges Mannsbild nie zu alt, und bestimmte den Hochzeitstag. Nur eine Bitte habe sie: er möge sich das Pfeifenrauchen abgewöhnen. Das vertrüge sie nun einmal nicht.

Er wird wohl ein verduztetes Gesicht gemacht haben zu dieser Bitte, die wie eine Forderung klang und wie eine Bedingung war. Jedenfalls war sie ihrerseits Zeit ihres Lebens gewöhnt, solche Wünsche ohne weiteres erfüllt zu sehen.

Schließlich, wenn man die Wahl hat zwischen einer schönen Frau und einer alten Pfeife, einer Frau obendrein, die einmal Jungeliebe war und nun — na ich sollte denken, meine Herren —

Der Oberst sah von einem zum andern. Ein allgemeines Räuspfern verriet die einmütige Meinung, daß Braffenheim hier ein Opfer zu bringen habe.

„Ja, das meint man so, und dann kommt es anders. Der Teufel mag wissen, wo der Baron seine gute Erziehung gelitten habe. In den Urwäldern Mexikos oder in den Kaffeepflanzungen von Guatemala war ihm das schöne Geschlecht aus dem Gesicht gekommen, im Kriege hatte ers auch nur so im Fluge mit dem Armel gestreift. Und nun sollte er mit einem Male einer sehr kapriziösen, sehr verwöhnten und schönen Frau die Schleppe tragen? Er war (seiner Liebe) nie ein Frauenmensch, ein „Liebling der Damen“ gewesen, oder gar „Bel-Ami“, wie die Franzosen das nennen. Immerhin, ich kann es bezeugen: als Verlobter gab er sich alle Mühe; sogar gegen die kurze Pfeife, die ihm alle Jahre hindurch treu und ehrlich gedient hatte. Er legte sie fort, verbannte sie, erlaubte sich nur noch feurige Zigaretten. Indes gibt es bekanntlich eine „Tücke des Objektes“, oder so, und es scheint, daß dies Objekt, eben die verabschiedete Pfeife, nicht frei von solcher Tücke war. Denn in der Hochzeitnacht — — Der Oberst machte eine Pause. Die Augen sämtlicher Herren durchbohrten ihn.

„Ich bin natürlich nicht dabei gewesen. Meine Frau auch nicht, aber irgend wie ist die Sache doch bekannt geworden. In jener Nacht geht Braffenheim mit seiner Pfeife zu Bett. Ich möchte hinzufügen: verächtlich! meine Herren.

Einfach aus langer Jungeliebe-gewohnheit. Ich denke mir, er hat, von den Anstrengungen des Tages matt, mechanisch zugegriffen, und schon lag das Biß, die Pfeife, in seiner Hand. Da hat er sie nun, mit den Gedanken sicher ganz wo anders, ebenso mechanisch in Betrieb gesetzt. Und wie nun die neuvermählte Frau Baronin — na, das weitere können Sie sich wohl selber ausmalen, meine Herren.“

Der Archivat sagte sich zuers. „Und das sollte ein — hm — ernsthafter Grund zur Scheidungsklage sein? Der Baron hätte doch die heimtückische Pfeife — hm — (sozusagen weglegen und sich auf seine Frau besinnen können!“

„Einfach fabelhaft,“ sagte der Ajeffor und starrte entgeistert in die Luft.

„Hier kann man wohl richtig sagen: die Macht der Gewohnheit ist zur Dominante des Schicksals geworden,“ bemerkte der Amtsrichter mit einigem Gefühl und nicht ohne Pathos.

„Der Fluch der Gewohnheit,“ beistätigte Herr Oberst. Und indem ein verschmitztes Lächeln über sein hageres Antlitz zog, schloß er: „Übrigens halte ich die ganze Scheidung für einen aufgelegten Schwindel. Denn Braffenheim hat natürlich nur kalt geräucht. Schon wegen der Feuersgefahr — meinen Sie nicht auch, Herr Rat?“ HANS MELLIN



SCHAUFLEER, RADIERUNG

F. R. SCHWEMMER



BALLETT

LUDWIG KAINER



DAS VERODETE BAYERN

Wie Berliner Blättern andeutungsweise hinterbracht wird, liegt der Fremdenverkehr in Bayern diesen Sommer so [d]waz darnieder, daß an ein Aufkommen der vollen Wahrheit gar nicht mehr gedacht werden darf. Trotzdem erscheint es im Interesse eines unbeherrschbaren reisenden Publikums dringend geboten, den Schleier der Spekulation unnachlässiglich auch von dem letzten Strohhalm zu reißen, auf den die gewinnfüchtige Biernation ihre goldenen Berge gebaut hat und der ahnungslosen Welt einen Blick in die gährende Leere zu gestatten, die sich mit dem täuschenden Gefchrei einer geriffelten Propaganda auf die Dauer nicht übertünchen läßt!

Schon die goldenen Berge [elb]f sind leerer Schwindel. Abgehien davon, daß die bunten blaue Farbe nur auf Dunst beruht, geht ihre Verödung ins A[th]grau. Die zahlreichen Gemfen, welche noch im Vorjahre dank der reichlichen Fütterung durch Berliner Hochtouristen die festsien Gipfel bevölkern konnten, wandern tief ins Tal herunter bis in die Küchen und Vorratsräume der öden Hotels von Garmisch-Partenkirchen. Sie bilden eine leichte Beute der Wilderer, der einzigen Gestalten, die sich auf den abgelegenen Pfaden der Kurorte noch hie und da [s]heu an die Wand drücken. Über den Almen wächst Gras. Die Felsen sind kahl. Still ruht der See! —

In Oberammergau sehen während der Vorleistung lärmliche Fremdenbetten leer, ebenso die Wagen der Sonderzüge. Selbst der Christus am Kreuz fühlt sich verlassien.

Noch tiefer ist die Höhenkurve, auf der sich der Fremdenverkehr in der Landeshauptstadt abspielt. Im ehemaligen Kgl. Hofbräumt [nd] morgens zwischen 4 und 5 Uhr noch kaum Putzfrauen anzutreffen, in den beiden Pinakotheken nicht einmal dieje. Die Gewerbechau machte schon bei ihrer Eröffnung einen geschlo[ss]enen Eindruck. Noch nicht einmal die million[st]e Besucherin war bisher eine Fremde! (Ob die zweimillion[st]e, ist bei Redaktionschluß noch nicht entschieden.)

Die Münchener Fremdenindustrie gehört ins Gebiet der Kulturgefichte. In den Brauereien wird das Bier so warm, daß es in eigenen großen Sudpfannen behandelt werden muß. Weder Weizen noch Gerste blühen heute. Alle Fässer laufen leer!

In Bayern [elb]f hat man immer noch nicht den richtigen Begriff von den herrschenden Zuständen, die bereits so bedenklich geworden find, daß man sich [elb]f in zu bedächtigen Theatern, Konzerten, Varietés und sonstigen öffentlichen Vergnügensfestsitäten plötzlich in auffallenderweise angeeödet fühlt.

Meistens stellt sich dann heraus, daß nur ein einziger Berliner anwesend ist!! Geija

*

AUS DEM „SZCZUTEK“ IN DER SCHULE

„Przykaliski, wie überletzt man ad calendae graecae ins Polnische?“

„Bis zum Eintreten normaler Verhältnisse in Polen, Herr Professor!“

RICHARD ROST



DER SPIELBALL DER PARTEIEN
„Nicht so weit nach links, Herr Doktor! Der Ball ist doch keine Reidsverfälschung.“

ANZEIGE

Eingetretener Hindernisse halber
unterbleibt
DIE EROBERUNG KONSTANTINOPELS
bis auf weiteres.

Das englische Pflaster, womit der Weg nach Konstantinopel zur Zeit noch gepflastert ist, läßt meine Truppen leider nicht vorwärts kommen; es ist so kiebrig. Außerdem werden die Tore von einem bißigen Angora-Kater, der auf den Namen Guckemal-Pasha (I) hört, bewacht. Ich erlaube daher mein Volk, noch etwas zu warten, bis der Halbmond noch finstler wird.

gez.

KONSTANTIN (ohne OPEL)
KONIG VON HELLAS

*

DER NEUE FEIERTAG

In einigen deutschen Landtritten wurde für den 11. August Ausfall des Schulunterrichts und Abhaltung von Schulfestern angeordnet, bei denen die Bedeutung des Tages zu würdigen war.

Zur Festigung des Eindruckes wurden in manchen Klassen am nächsten Morgen Festaufsätze gegeben, von denen uns der nachfolgende des Maxdixens Schulze zufällig zur Kenntnis geriet:

„Gestern fand eine freudige Überraschung stad, indem wir keine Schule hatten und viele gar nicht wußten was bafierend wäre. Mein Vater sagte der Herr Lehrer hätte vielleicht wider Kopfknöbe oder wäre [om]f ein noch freudigeres Ereignis, weil es alle Jahre stadfinden soll. Der Herr Lehrer sagte daß an diesen Tage die Herzen der deutschen Knaben in die Höse [s]chaden weil Schulfreizeit stadfindet und kein Kal[er]geburztat mehr drift, derfelbe fand im Winter stad wo früher auf das Eis ging. Der 11. August findt im Sommer stad wo man zum Schwimmen geht und es kann und eine Bathofe had. Ich kann es bereitz ganz gud.“

MAXCHEN SCHULZE

ZUR REPARATIONSFRAGE

erlaubt sich un[er] A.D.N.-Mitarbeiter dem hohen Ententeitich in London einen Vor[er]schlag zu machen, der mit einem Schlag, ohne allen Schuldennachlaß und ähnliche Konzeffionen, die Franzosen voll zu befriedigen, alle Gelder auf einmal zurückzuerstatten und wie gefagt, tabula rafa zu [s]chaffen geeignet ist.

Das Amtsgericht Dresden hat nämlich vor kurzem eine Füllrin von Fancigny-Lucinge, die den revidierenden Zollbeamten mit dem Titel „boche“ belegte, um 4500 M. wegen Beleidigung gebüßt, und man kann also annehmen, daß der Wert des Schimpfworts boche zwischen 3500 bis 4500 Mark, wir wollen [agen] im Durchschnitt 4000 M. betragt. Nun hat Frankreich 36 Millionen Einwohner. Nehmen wir an, daß nur zehn Millionen von diesen während eines Jahres nur einmal täglich den Ausdruck „boche“ gebrauchen, so find das schon 36 500 000 000 (= 36 1/2 Milliarden) boches. Legt man nur die während der letzten drei Jahre auf solche Art gefallenen boches zu Grunde, so ergibt das also für die gesamte Reparationszeit 109 500 000 000 (= 109 1/2 Milliarden) solche Beleidigungen, und setzt man für jede nur 4000 M. ein, so betragt also die aus den gefallenen boches jällige Summe 43 800 000 000 000 M., gleich 43 Billionen und etlichen lümmigen Milliarden. Damit kann Frankreich sich herrlich und ganz von neuem aufbauen, und, und nicht schmutzig zu sein, verdriztet Deutschland grömftig auf den Rest, den ihm Frankreich noch herauszuschulden hätte.

Wir bitten Herrn Lloyd George, diesen Vor[er]schlag ernstlich zu prüfen und ihn seinem Freunde Poincare pfaßlieb zu machen. „Jugend“

*

DIE BEIDEN FAHNEN

Aus einem tendenzlosen Tendenzroman

Es waren einmal zwei Brüder, die einander nicht leiden mochten. Der eine war politisch rechts, der andere links orientiert. Beider Häuser standen dicht nebeneinander. Stolz flatterte auf dem Haupte des linken Bruders das schwarz-rot-goldene (Anmerkung für den Setzer: „goldene“, nicht „gelbe“) Panier der Republik im Frühlingssturm, während auf dem Nebenhause das fuchseladene Symbol der schwarz-weiß-roten Mörderorganisation [s]chlapp und von keinem Lüftchen bewegt, am morschen Mastie herunterhing.

F. v. B.

*

BAUSTEINE ZUR KULTURGESCHICHTE

Als im Sommer 1922 an einem Berliner Gericht der erste weibliche Staatsanwalt in Funktion trat, war man sowohl in Juristen- als auch in Laienkreisen vielfach geneigt, diese Einführung des neuen deutschen Volkstaates als eine noch nie dagewesene und naturwidrige zu betrachten.

Wie jedoch die Wissenschaft leicht nachzuweisen konnte, gab es bereits unter den alten Hebräern Klageweiber.

Geija

KÜNSTLERLEBEN



Der Maler kommt zur Welt und schreit
Wie alle Babys weit und breit



Und ist so überhaupt als Kind
Wie kleine Kinder eben sind



Jedoch kaum ist er konfirmiert
Aber schon stark talent verspürt



Er geht zu einem Malersmann
Und meldet sich als Schüler an

Zwar wird ihm da
was er vollführt
Schr häufig wieder
ausradiert



Doch mählig schwindet Jahr um Jahr
Es wächst die Kunst es wächst das Haar



Dann absolviert das Genie
Zuletzt noch die Akademie



Und tritt dann in
die böse Welt
Mit viel Humor und
wenig Geld



Man konstatiert
mit Vehemenz
den Überfluss
an Konkurrenz



Zwar stellt man viele Bilder her
Doch mangelt's meist am Absatz sehr



Ein mässiges
Stipendium hilft
Einem um das
Schlimmste rum



Doch lebt man
wenn auch dies
verpasst

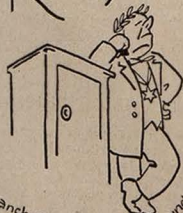
Von purer
Atmosphäre
fast



Bald schafft ein rechter
Malersmann
Sich meist
ein kleines
Mädel an



Und überwindet
so zu zweit
des Lebens
Last und
Bitterkeit



Manch einer kommt empor und gleich
Ist er berühmt und ziemlich reich



Die Masse doch der Malgenies,
Bleibt unbekannt und das ist mies



Man liebt und leidet hofft und schaffft
Jedoch allmählig weicht die Kraft



Es geht bergab und horribel-schick
Entschliesst man sich und wird verdrückt



Lohses
Uraltetes Lavendel-Wasser

STARKT UND ERFRISCHT DIE NERVEN

GUSTAV LOHSE
BERLIN

DON JUAN-KLUB

VON JOSEFA METZ

Bitter, Flensky und von Hölzl, zusammen 280 Jahre, bisher unverheiratet, verwitwet oder geschieden, saßen in Klubstühlen um die Kaffeemaschine, deren lebhafter werdenden Kupferungen sie mit Spannung verfolgten. „Gleich klappst sie,“ sagte Bitter, der Hausherr. Sie tat es, und er machte, den Kaffee einlaufen lassend, das Honneur. Dann beschäftigten sie sich wieder mit Stillschweigen, unterbrochen durch langsame Schlucke. Flensky gähnte. Dann und gähnte gleichfalls. – „Und wir waren einmal der Don Juan-Klub,“ sagte Flensky. – „Waren?“ fuhr v. Hölzl auf. – „Na ja, der Klub besteht ja noch.“

„Diese ewigen Anzüglichkeiten!.. Au!“ – v. Hölzl bekam das Auffahren nicht, denn er hatte „Hexenschuh“ wie er es nannte. –

„Jaja, das schadet Deinem Podagra,“ konstatierte Flensky. Hölzl überhörte es. „Übrigens wenn ich reden wollte...“ brach er geheimnisvoll ab. Er war der Jüngste und erst 69 Jahre alt.

„Renommier schon,“ sagte Bitter freundlich und ließ frischen Kaffee in Hölzls Tasse laufen.

„Ich pflege meine Erlebnisse diskret zu behandeln.“ „Andere haben vielleicht auch noch Grund zum Renommieren,“ lächelte Flensky verächtlich, und „Ja ja,“ stimmte Bitter ein.

„So, jetzt wollt ihr auf einmal auch alle frische Erlebnisse gehabt haben!“

„Wer spricht denn von Erlebnissen?“

„Ich habe davon geschwiegen.“

„Habe ich etwa davon geredet?“ entrüstete sich Hölzl.

„Also erzähl schon,“ gähnte Flensky.

„Jetzt habt ihr mich um die ganze Stimmung gebracht.“

„Spielen wir Domino,“ schlug Bitter vor.

„Es ist überhaupt nur Neid von euch.“

„Neid?! Mit wofür anstrengenden Sachen gebe ich mich schon längst nicht mehr ab,“ gähnte Flensky.

„Also wo verkauft ‚sie‘ denn?“ fragte Bitter gemütlich.

„Als ob sie überhaupt verkauft!“

„Richtig, Du warst immer mehr für's Theater.“

„Mit der Kunst bin ich ein für allemal fertig.“

„Er fängt wahrscheinlich jetzt mit der höheren Töchter-schule an.“

Richard Ross



GETEILTE ARBEIT

„Unja Herrgott kann d' Sach' bloß wachsen lassen, aber d' Preiß' mad'n mia!“

Hölzl zog die Augenbrauen so hoch es ging und griff in vornehmer Abwehr nach der Zeitung.

„Jetzt kommen wir um kein Abenteuer. Schade.“

„Erzählen wir zwei uns die untrigen.“ –

„Ich erlebte meines in der Markthalle,“ sagte Bitter befehlen. „Ich wollte mich mal nach wirklich gutem Spargel umsehen. Meine Marie [jetzt mir immer Zündhölzer flatt Spargel vor. Dafür, und für andre Sünden, wird sie nun nächstens auch fliegen.“

„Was. Du willst Dich von ihr emanzipieren?“

„Da dürfte von jetzt ab der Kaffee besser sein.“ „Das dürfte er.“

„Weiter weiter!“ drängte Flensky. „Welches Gemüte führte euch zusammen?“ – „Eine Poularde.“

„Das ist doch kein Gemüte!“ kritisierte Hölzl.

„Sehr richtig, es ist ein Luxus-Haustier.“

„Stör doch nicht immer! Du hast ja Deine Zeitung,“ verwies Flensky.

„Wenn ich Ungenauigkeiten höre, flört mich das beim Zeitungslesen.“

„Ja, wir befahlen uns beide eine Poularde. Ihr war sie zu klein, und da fragte sie, ob ich sie für mehrere Personen haben wollte, ich sagte nein, nur für mich allein. Dann genug es, meinte sie. Sie war wundervoll, nicht groß, aber fett.“

„Für, fette Frauen!“ warf Hölzl ein. – „Ich predhe doch von der Poularde.“ – „Und die Betreffende!“ fragte Flensky eifrig. – „Auch voll, aber nicht fett.“ – „Für Markthalleninterieurs habe ich kein Interesse.“

„Du ließt doch Zeitung. Das heißt... Du hast ja die ganze Zeit über die Zeitung verkehrt herum gehalten.“

„So! Das ist ein kleines Versehen.“ – „Also weiter, Bitter.“

„Na, ich nahm sie also. Den Spargel hatte ich schon und kaufe nur noch ein Bündchen Radieschen...“

„Sehr idyllisch. Aber wo bleibt das Abenteuer? Bei mir...“ Hölzl brach ab.

„Ich bin wirklich gespannt, auf welche Weise Du?“

Hölzl schlug sofort ein: „Beim Tee im Esplanade, Schick, tippig-schlank, dittinguert. sprachen über Musik. Sie be-



Kennen Sie schon
**KUPFERBERG
RIESLING,**
den herben, rassigen
Herrensekt?



Die Zeit
der Ruhe,-

das jahrelange, ge-
duldige Ausreifen des
Sekts bei uns macht
Kupferberg für den
Kenner so begehrten-
wert. Sechzig Keller
in sieben Schichten
unter der Erde
bergen das köst-
liche Nass.



Kupferberg Gold

»Für stille Stunden des Glücks«

Chr. Ad. Kupferberg & Co
Mainz

vorzugt heitere Genre ...

„Operentendor ...“

„Ignorant! Landadel. Gutes, altes Blut.“ — „Alt, wahr-scheinlich — gut, zweifelhaft.“

„Ich erzähle nicht weiter.“
„Aber Flensky, nun bringst Du uns um seine schönsten Erinnerungen.“ sagte Bittner.
„Zur Strafe mußt Du jetzt Deine e Erlebnisse zum Besten geben.“

„Ich traf sie gang einfach hier auf der Straße.“

„Auf dieser? ...“
„Ja, ich wollte eigentlich zu Dir. Aber dann tat ich es nicht. Sie sah mich so freundlich an, das zieht immer bei mir. Und dann gingen wir in's Café. Sie trank drei Tee's mit viel Rum.“

„Stimmt.“ sagten Bittner und Hölzl.

Es klopfte, kurz und energig, und Marie erschien:

Spott' Zöfün und Wlind mit Pebeco opfind!

„Da ist 'ne Person. Die soll gewiss an meine Stelle, wenn ich hier, Gott sei es auf den Knien gedankt ...“

„Führen Sie die Dame herein,“ unterbrach Bittner ihr Dankgebet.

„Dame is jut!“ Marie ent-schwand.

„Ich habe nämlich eine Ueberführung für euch: meine neue Wirtschafterin; das heißt, von jetzt ab wird die Charge Hausdame genannt.“
„Und wir sollen je begut-achten?“

„Ja, aber nehmen tu ich je auf alle Fälle.“

„Aha, die Poularde,“ ahnte v. Hölzl. „Hatte ich doch recht, daß es kein Abenteuer ...“

„Es war trotzdem eins,“ sagte Bittner stolz befehlen. Dann trat eine üppige Dame ein, die beim Anblick der drei Herren zusammenfuhr



Frankfurter Nachrichten

— Begründet 1722 —
Frankfurt am Main.

Größte nationale Zeitung Süd- westdeutschlands. Gute Leitartikel. Großer Handels- und Börseenteil. Schnelle Berichterstattung aus all Weltplätzen. Wertvolles Feuilleton

Wirtungsvolles Infektionsorgan.

EBM Seifenpulver

Man fordere diese Marke beim Einkauf

Gehr. Barenholz, Nordhausen am Harz.
Berlin 14, Veitshausenstraße 17 / Leipzig,
Reichstraße 17 / Bielefeld-18, Bismarckstraße 11

Entfettungs-Tabletten „Fucoparill“

Unschädlich, 75 Stück 40 Mk., 150 Stück 70 Mk. Großabnehmer auf Wunsch Alleinversand: Apothekenbesitzer H. Maass, Hannover 3.

DIE FRAU

Zeitschrift, Oberumbetrieb von Dr. medec. H. Paull, 2000 bis 20010. Hft. 20, 60.50, arb. 20, 75. —, Leitendb. 20, 93.50. Kund beim Zeitschrift. Der meist. Feiert. Periode. stellung. Gbe u. Oeideuenteit. Schwanenritzt. Oberurb. 200000. Hft. 200000. 200000. Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart 1

Briefmarken

Ankauf / Verkauf / Verstärkung. Auswahl-send. ohne Kantenzug a. Wunsch. Bedingung in der Illust. Fachschrift. Der deutsche Philatelist. Probeausgabe geg. Portosatz. Spezialpreisliste. „Deutsche Kolonial“ M. 3. — 24. KURT MAIER, BERLIN 20 W 8, Friedrich-Strasse Nr. 185 / Fernsprecher Zentrum Nr. 2039

KUNSTFREUNDE

sind erlaßt über die „Jugend“-Postkarten mit farbigen Wieder-gaben von Gemälden und Zeichnungen erster Meister, wie sie in der „Jugend“ selbst zur Veröffentlichung kamen. Die Karten sind künstlerischer Verfarbendruck auf bestem Karton und sie kommen zum Preise von 2.50 Mark pro Stück in den Papier-handlungen zum Verkauf. Ein illustriertes Verzeichnis liefert der Verlag der „Jugend“, München, Lessingstrasse Nr. 1 kostenfrei.

Rosa centifolia

der Duft der dunkel-roten Rose in wunderbarster Natürlichkeit

Originalflasche im Karton Mk. 3.00, Mk. 2.40 —
Probierflasche im Karton Mk. 1.00

J.F. Schwarzlose Söhne
Delikatverkauft, Berlin Fabrik Marktgroßstr. 26 • Dreyesstr. 5
Parfüm, Seife, Puder, Haarwasser, Hautcreme usw. erhältlich in allen einschlagigen Geschäften

Parfümierte Karten von „Rosa centifolia“ u. anderen Spezialparfüms stehen grat. u. franko zur Verfügung

Otto Drenske jun. Charlottenburg 4

Sybelstraße 11 / Telefon: Steinplatz 3671

ELEKTRISCHE HAARTROCKENBÜRSTE
„FRAUENLOB“

Die elektrische Haartrockenbürste pflegt Sauberkeit, spart Zeit und Geld, ist billig und handlich, darf in keinem Hause fehlen. Elektrotech. Bedarfsartikel u. elektromedizin. Apparate Postschekkon/o: Berlin 112250

Nerven-Leidende

nehmen m. größtem Erfolge

LECITHIN

mit mit mit
Arsen Jodhmbin Nalk

W. 7., 10., 8. 2., 11., 8. 10., 10. —
Giltz. bewährt bei all Nerven-erkrän. Diätarmut. Schwäche-zustand. u. Altersschwächen. Humboldt - Apoth. Berlin W 35, Potsdamer Str. 29, Versand Abteilung.

Moderne Ingenieur-Ausbildung

Maschinenbau Elektrotechnik Eisen- u. Brückenbau Individuelle Behandl. Industrielle Umgebungs Billige Lebensverhältnisse Eintritt Agn u. Oke Technikern Hainrichen-Sachsen

Welt-Detektiv

Aus kunftel Preis

Leitung: Direktor Preis und
Folienmajor a. D. Wienholz
Berliner Polizeipräsidium
Berlin W 30, Kleiststraße 34
(Hochb. Nollendorpl./Alle
Auskünfte, Ermittlungen,
Beobachtungen (Badeor-
ten), In- Ausland Über-
see. / Gegründet 1905. Tau-
sende lobend. Anerkennungen.

Lebensinhalt

ab 1 eine führt Charakter-Beurteilung
nach Charakteristik nach b. Psycho-
graphologen P. D. Liebe, München 12,
Muni 22. Originalvertrieb bürgerlicher
Verfälschungen im Preis

Flensky und Hölzl starren
[ie gleichfalls betroffen an.
„Frau von Kolbe! ...“
„Frau Dr. Steinert!“ sagten

[ie gleichzeitig in fragendem
Ton. „Diese Damen find mir
nicht bekannt. Ich heipe Fräulein
Anna. Und bin Herrn
Bitters neue Hausdame,“
[agte die Betreffende mit
schöner Fassung.

„Ja, und dies find meine
Freunde und häufigen Gäste
Herr Flensky und Herr v.
Hölzl,“ stellte Bitter vor.

„Seh angenshm, ich werde
mich bemühen, die Herren
[ets gut zu bedenken.“

*

AUSLANDSHUMOR

Lloyd George mag nicht
der größte Premierminister,
der jemals gelebt hat, sein,
aber er hat die entchieden
größte Gepäckzettel-samm-
lung. LIFE (NEW YORK)

*

HAM S'
SO WAS SCHON
G'HÖRT?

Is d' Welt net verkehrt,
Wo der Erdäpfelwert
Bei'm ganz kloana Knoll'n -
Geg'n a Semmi voller Moll'n
An Vorrang darremt
Glei um fußzig Prozent?

Hängt net an der Semmi
Von eh' f'hon a Präm'i

Herutomer



Der Rücken
verschluß
elastisch u.
verstellbar

gewährt
bei
freier Atmungs möglichkeit
straffen Sitz

MECH. TRICOTWEBEREI STUTTGART LUDW. MAIER & CO. BÖBLINGEN
UND S. LINDAUER & CO. * KORSETTFABRIK * CANNSTATT.

HEIRAT

Briefwechsel u. Bekann-
schaften werden stets mit
gutem Erfolg von Damen und
Herren angebahnt durch die
seit 25 Jahren erscheinende, über
ganz Deutschland verbreitete
Deutsche Frauen-Ztg. Leipzig B 21
1 Gesuch erreichte 400 Angeb.
Probheft S. - M. Zeile 22. - M.

Das Sexualleben

uns, Zeit in sein. Beziehungen zur
mod. Kultur Dr. med. Iwan Bloch.
70. Ta. Lex.-Form. 825 S. Preis geb.
M. 120. - geb. 150. - (Porto M. 16.).
Das vollst. Nachschlagewerk üb. d.
menschl. Geschlechtsleb. Verlag
Louis Marcus, Berlin W. 15.

Fürs Dreßh'n und Mah'n
Und s' Bäckersg'leinzahl'n
Zamt Schurz und Pantoffl'
Hängt net am Kartoffl'
Koa Müller und koa Bäck',
Sondennix als wia Dreck?

Hat dös an no Verftand
Oder Fußo oder Hand?

Aber [owas derf's geb'n!
Drum derleibf' aa im Leb'n
Tag ägli dei G'chicht'l
Mit an ung'wajdna
Frücht'l,

Wo g'schwoll'n is und auf-
blaah't,

Wo prozzt und wo aufdraht
Mit Geld in der Taßh'n
Mit Flitscherln und Flaßh'n
Voll Wein und voll Sekt
Und andere derbleckt,
Wo net arrogant,
Aber ausbach a fand!

Und da jollt di net giff'n
Und dei' Gall a weng löff'n
Und jollt jag'n: S' is a Glück
Mit der Preispolitik
In der freien Repu - bluat-
[akradi!

- I schimpfat hoapft's I??
I schimpfat? Oho!
Ma redt doch bloß jo,
Weil's Red'n halt g'lund is
Und zum Schimpfa koa Grund
is!

Denn bis morg'n [eig'n ja
eh'

W. eda d' Semmin in d'
Höh

Und allerhand no was ...
Was woll'n S' denn? -

J. A. SOWAS



Canthal 1823

McCanthal Wine
gegr. 1823
Weinboerenvere
Kraaiuw'ra

Graeger Sekt

Rochheim
a. Main



Mystikum Taschenpuder

Mystikum Toilettenpuder dient dazu, die Haut während des Augenbaltens im Theater, in Gesellschaften, beim Sport zu überpulvern, um sie matt u. zart zu machen. Der feine Mystikumduft haftet auf der Haut. Mystikum-Toilettenpuder wird in 10 verschied. Farbtönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Handliche Dose mit Quaste

Mystikum Puder, feinverarbeiteter Gesichtspuder
Mystikum Seife fein und anhaftend parfümiert
Mystikum Badekristalle parfümiertes Wasch- und Badewasser
Flüssiger Puder Pronto für das Décolleté
Altes Lavendel-Wasser, ein früher feiner Duft
Gesichtswasser Scherk, entfettet und reinigt die Gesichtshaut

PARFUMERIE SCHERK, BERLIN - NEW YORK

Die Fabrikate sind überall erhältlich

Vertretung für D.-Ostreich: Max Riemer & Co., Wien, Himmelpfortgasse 14.



Wohlfleiler Zimmer Schmuck
sind die

Sonderdrucke der „Jugend“

Jede größere Buch- und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter unternehmend zum Preise von 9.—, 12.— und 15.— M. je nach Format

Überall erhältlich!

PUDER FÄRBT AB

er ist löslich. Unser Spezialprodukt „Welda“ ist konkurrenzlos. Flüssiger Puder Welda färbt nicht ab und verdeckt Sommersprossen. M. 50.—
Lippenstift gleichzeitig gegen aufgesprungene Lippen. M. 16.—

Prospekte, Proben u. Auskünfte Mk. 3.— (Porto)

FRAU ELISE BOCK o.H.
BERLIN-CHARLOTTENBURG, WILHELMSTRASSE 118

Aufklärende Broschüre

über Cephalin und Darmstörungen, über gefährliche Nahrungsmittel und ohne Zuehilfenahme eines Arztes, gängig beschriebene, wirksamen Selbstbeherrschung. Diese beschriftete Warengruppen über beschriebene Verträge, von anderen Ärzten jahrelang hergestellt waren. Broschüre mit Urteilen und Originalen jahrelanger ärztlicher Gutachten. 116 Seiten, Preis 21.5.—, Porto u. Zustehende gratis, in veredeltem Einband, Kattg.-Verlag, Kattg. 2/24.

Abstehende Ohren werden durch

EGOTON
sofort anliegend
gestellt. Ges. ges.
Erfolg garantiert.
Prospekt grat. u. fr.
Preis M. 93.— inkl.
Nachnahme, Spesen.
J. Rager & Bayer,
Chemnitz M. 61. I. Sa.

DAVOS-PLATZ (Schweiz) 1565 m. ü. M.

Hotel Conrady

Kur- und Familien-Hotel I. Rang. Fließendes Wasser in den Zimmern. Privat-Loggien. Vorzügliche Verpflegung. Mäßige Preise.
Besitzer R. Mayer-Conrady

HERZ

Neuzeitliche Formen
in erprobter Qualität

Yohimbinscitthin

Nur

Mit wissenschaftl. Grundrissen versehen. Kräftigungsmittel 30 Port 90 M., 60 Port. 170 M. Vergr. Sie sind in Broschüre. Praktische Vorkauf durch den Altkundendienst. Apothekenkontrollen H. Maas, Hannover 3

HUMOR DES AUSLANDS

Eine New-Yorker Kirche hat jetzt ein „Kinderzimmer“ eingerichtet, wo die Besucher während des Gottesdienstes ihre Kinder unterbringen können. Medizinische Autoritäten haben es immer für das Beste gehalten, daß Eltern und Kinder getrennt schlafen. London Opinion

GESPRÄCH MIT DEM KELLNER

„Ist das Huhn auch gut?“ — „Sehr gut [ogar!“
— „Jung?“ — „Ja.“ —
„Zart!“ — „Ja.“ — „Knüpfrig gebraten?“ — „Ja.“ —
„Gut so, ich möchte ein Bein haben.“ — „Gewiß, mein Herr! Das rechte oder das linke Bein?“
SondagsNisse, Stockholm

DER VORSICHTIGE

„Hans, du mußt die Köchin entlassen. Sie war zu unverfänglich gegen mich! Sie wollte mich aus der Küche hinauswerfen!“
„So was! Gewiß werde ich sie entlassen. Kein Dienstbote darf so zu meiner Frau sprechen und zu mir natürlich auch nicht.“
— „Wie gut, daß du das

F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE



**Kaloderma
Rasier
seife**

STEH DURCH ZUSATZ VON KALODERM-INGELEEE AN DER SPITZE JÄHRLICHER RASIERSEIFEN

**Elektrolyt Georg Sirth
wirkt belebend!**

Die Mineralsalze (Elektrolyte) beherrschen in ihrem richtigen Zusammenwirken das Leben der Organismen (Elektrolyt-Kreislauf nach Georg Sirth).

In jeder Apotheke erhältlich
In Pulverform zu 4,25 DM. und 20.— DM.;
in Tablettenform zu 4,25, 13,50 und 26.— DM.
Literatur kostenlos
Lagerbetriebe und Fabriklagen
Ludwigsapothek München 49, Neubauerstr. 8

Meggendorfer-Blätter

das beliebteste farbige Familien-Witzblatt
Vierteljährlich beim Buchhändler oder direkt vom Verlag Mk. 90,90. Einzelne Nummer Mk. 7,50.
Die Abstands-Bezugspreise bitten wir zu erfragen.
Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Meggendorfer-Blätter, München, Heidenstr. 10.



Durch **VORDERSCHLUSS** gewährt

Büstenhalter

Forma

VOLLENDETE LINIE,
ANMUT u. WOHLBEHAGEN

pat.

Corsetfabrik Rosenberg & Hertz, Köln

[agst. Hans. Grete ist jetzt in der Küche? — „Nun, dann ist ja alles in Ordnung. Ich gehe gleich ins Büro. Wenn du das Telefon läuten hörst, dann jagst du ihr, daß ich fie zu sprechen wünsche.“

London Opinion

*

ARMER LESSING!

Im Salon, der erst vor drei Monaten eingerichtet worden war, wird Konversation gemacht. Natürlich über höchste Dinge und mit Präzision. Man spricht gerade über Wolfram von Eichenbach. Und einer, der wirklich etwas weiß, erzählt das Sonderbare, daß Wolfram v. Eichenbach ein Analphabe gewesen, nicht lesen und nicht schreiben konnte und dennoch als Dichter in die Jahrhunderte ragt. Hier greift auch die Hausfrau, die es seit drei Monaten ist, in die Unterhaltung ein und meint:

„Oh — was wollen Sie — Raphael wurde ohne Arme geboren, nur — und ich er nicht doch ein großer Maler geworden.“

Lichtenberg



MYSTIKUM

PARFUM

Sehr feines dezentes Parfüm / Voll, schwer und charakteristisch / Die Gebrauchs-Flasche in Päckchen und die Kristall-Flaschen sind überall erhältlich

Mytikum Pulver
Mytikum Seife
Mytikum Toilettenwasser
Mytikum Haarseife
Mytikum Köln

Parfümerie Scherk, Berlin-New York

Vertretung für D. Osterreich: MAX RIEMER & Co., WIEN, Himmelpfortgasse 14



SOENNECKEN

RING-BÜCHER

DAUER-NOTIZBÜCHER

Sichert Euch Sachwerte!

Erschlossene Kapitalanlagen in jeder Höhe durch „MERKUR“ Finanz-A.G., Berlin W. 92, Kurfürstendamm 103. Tel. Steindl. 8826 / 8827 / 8828. — Prospekt und Beratung unentgeltlich. —

! Studenten-

Hilfenlehrer
Stille und geistig
Tätig d. Zentrale
Ormal Lichte, verm.
G. Sollen & Co.
o. m. b. H. Senz I.
28. 55. Wien ver.
g. Katalog gratis.

"Phoenix"

Gummischwamm



Vetierigte Gummivaaren-Fabriken
Hamburg-Wien
vormals Menden & N. Reithoffer
Hamburg & Wien

Das Zauber-„Zintenfisch“

Inhaltreiche Arznei
Schnell in der Wirkung, wenn es umgeworfen, kann umgeworfen werden, die feine Zinte vermischt nicht, ist in der Höhe 20, 10. - gep. Glühbirne, Glühbirne 16.

14 - 22 - 30 - 52 - 04 - 26 - 202. Frei 200, 223 mbrt
Postfachkonto Berlin 38623. Gummilwaren, Zierarbeiten, Toiletten und Kosmetik. Licht erhalt und franco. H. Haas & Co., Berlin 38, Burgstr. 84, gegründet 1906.

Geschlechtsleiden

und ihre Behandlung durch unschädliche langprobte Kräuterkuren ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung bei frischen und veralteten Leiden. Ausführliche Broschüre mit Anweisung zur Selbstbehandlung und vielen Dankschreiben versendet direkt gegen Mark 7.—

Dr. Z. B. Haueker, med. Verlag, Hannover, Odeonstr. 3

10 Minuten täglich

Little Puck

und „Le Petit Parisien“

lesen, heißt auf angenehmste Weise Ihre Sprachkenntnisse auffrischen u. erweitern. Einzigartige, sprachliche Methode! Leicht verständlich und sammelt Probe-Vierteljahr nur Mark 45.— Jede Zeitschrift. — Probelesen kostenlos.

Gebrüder Paustian, Verlag Hamburg 77, Alterdamm 7, Postfachkonto: 189 (Hamburg).



Browning, Kallb., 7,85 M. 1000.- / Kallb. 6,35 M. 1350.- / Manner M. 1000.-, Jacquet & Bankendorf, Berlin-Friedenau, Heinesstr. 47.

Auff. Granatstein (mit u. ohne) 2,20 M. 2005.- m. 200. 30. 20.55.- / Preisliste, Verh. Wappstein, Leipzig, Lit. Berlin, „Wabstina“ „Bombardier“

Zur Hautpflege · Körperpflege · Schönheitspflege



COLD CREAM SCHERK



Zur Babypflege · für Massage · für Sportsleute

Vertretung für D. - Österreich: Max Riemer & Co., Wien, Himmelfortgasse 14

**Die Kenner-
Marken:**

Hirsch-Liköre

Fabriken:
Schweinfurt
und
Düsseldorf

**Ein Wandspruch
nach eigenen Angaben**

Ist der ideale, persönliche
Zimmerdruck, der stets
neue Freude bereitet. An-
fragen mit Text-Angabe an
Schriftführer J. Schumacher
München, Nymphenburgerstr. 59.
Mäßige Berechnung

EHRUNGEN

Berlin. Kurz vor Einstellung des Straßenbahn-Verkehrs am Begräbnistage Rathenaus. Eine Dame mit spöttischem Gesicht sitzt mir gegenüber. Beim Aussteigen ruft sie dem Schaffner zu: „Warum treiben Sie denn nicht immer, ich würde überhaupt nicht mehr arbeiten!“ Darauf ruft dieser ihr nach: „Du olle Dohle, wenn Du fährst, fahren wa od nicht!“ R. W.

HAUSENSTEIN

Der
nackte Mensch
mit 157 Abbildungen M. 20.-
BUCHVERSAND ELSNER
STUTTGART, Schloßstr. 57b

Montblanc - Schaufenster - Wettbewerb
Offen für Papierhändler oder deren Angestellte.
Bedingungen schriftlich durch die:
Simplo-Füllfeder Gesellschaft, Hamburg 6
oder zur Messe: Leipzig, Jägerhof; Kofe 369 II und Senzler's Hof 165 a-c

DREIRING

**CREMOLAN-
RASIER-
SEIFE**

★
Die Seife
von prachtvollem
sahnigem Schaum, ohne
jede Schärfe.

Alleinige Hersteller: Dreiring-Werke Zentrale, Crefeld-Rheinthalen



Eos gibt Hochglanz
Eos ist wasserfest
Eos bewirkt grössere
Haltbarkeit des Leders
Eos ist sparsam im
 Verbrauch

Überall erhältlich, wo Milch, wenn die
 nächsten Verkaufsstellen nach E. Falck,
 Gebrüder Kroner, Berlin O 17.

EIN GANZ SCHLAUER

Ich bin mit meinem
 sechsjährigen Neffen vor
 einem plötzlich losgebro-
 chenen Gewinrerrennen in
 den Lorenzgang eines
 Hauses geflüchtet, in wel-
 chem schon mehrere
 Schutzsuchende verjam-
 mert sind. Wir beide —
 Onkel und Neffe — ver-
 treiben uns die Warte-
 zeit, indem wir die elek-
 trischen Entladungen im
 Kriber und das Aufeinan-
 dertürmen der Wolken
 beobachten. Bei jedem
 neuen Blitz mache ich den
 Jungen auf den nun folge-
 richtig zu erwartenden
 Donnererschlag — mit den
 Worten aufmerksam:
 „Pap mal auf, gleich
 donnert's wieder.“

Das wiederholt sich so
 sechs- siebenmal. — Ein
 mickriges Männchen mit
 nicht gerade übermäßig
 intelligentem Gesicht hat
 schon geraume Weile mit



Ernemann-Cameras, Objektive, Platten sowie Kinos
 und Projektionsapparate sind Qualitätszeugnisse
 von Welt Ruf. Verlangen Sie Druckschriften und Be-
 dingungen z. Preisauswahl. 1923: 25000 Mk. Bar-
 Preise für beste Aufnahmen auf Ernemann-Platten.
ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 107

ERNEMANN

offenem Munde unserer
 Gespräch zugehört. End-
 lich tritt er auf mich zu,
 betrachtet mich halb miß-
 traulich und halb respekt-
 voll von der Seite und
 spricht: „Verzeih'n Se,
 mein kutefer Herr ich hab
 ja schon mandes erlährt,
 aber jowas is mer doch
 noch nicht vorgekommen.
 Woher wiffen Se bloß im-
 mer vorher so genau,
 wenn es donnern tut!“

F. a. B.
**AUS DER
 RELIGIONSSTUNDE**

Eine mir bekannte Lehr-
 erin hält Religionsstunde.
 Sie fragt ihre Schüler, was
 Sünde sei; Stehlen, lü-
 gen, nachten usw.“ find
 die Antworten. Da mel-
 det sich ein kleiner Knirps
 und jagt voll Abfuehr:
 „O, Fräulein, ein Vetter
 von meiner Mutter hat
 eine große Stunde getan:
 er ist in die Fremdenrel-
 gion gegangen.“ W. G.



Katastrophale Erschütterung menschlicher Nervenkräfte
 ist die Ursache der ungezählten Umwälzungen. / Eine
neue Kultur der Nerven
 des Geistes und des Gemütes kann allein und wieder aufwärts führen. Mittel
 und Wege zu dieser neuen Kultur zeigt das neue Wert:
Hygiene der Nerven
 u. des Geistes im gesunden u. kranken Zustande
 Von Professor Dr. August Forel
 352 Seiten mit Tafeln und Textbildern fein gebunden M. 143.— u. Porto
 Für jedermann verständlich geschrieben! Der berühmte Gelehrte räumt
 in dem Buch mit den vielen landläufigen Vorurteilen, all den bequemen Schlag-
 wörtern von Modestransfekt, von Überbürdung mit Arbeit u. a. und all den ver-
 schiedenen Ansichten über unsere Lebensweise gründlich auf. Seine Darstellung spricht
 zum Verstande und zum Herzen, sie weist klar und sicher auf die vielfältigen Ursachen
 der Neurosen hin und auf die Fehler, die der Kulturmenschen gewohnheitsmäßig
 Tag für Tag macht und dadurch sein Nervenleiden selbst verschuldet. Der Verfasser
 weist Mittel und Wege zur Gesunderhaltung der Nerven und zur Herbeiführung
 ihrer Wiedergesundung. / Zu beziehen geg. Vorkaufszug, des Beitrags od. Nachn. v.
Verlag von Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart Nr. 63
 (Postfach: Stuttgart 3215)

Gegen Magerkeit
 gibt es viele Diäten, die aber meistens ihren Zweck
 verfehlen. Ein Diätetiker, wenn er es gut, Wirkung
 sein soll, muß die Stoffe, die zum Aufbau des
 menschlichen Körpers erforderlich sind, in konzentrierter,
 form enthalten. Ein solches Präparat ist die
**Dr. Schweizer-
 Nähr- und Kraftnahrung.**
 In 6-8 Wochen, bis 30 Pf. Gewichtszunahme, gar
 möglich. Streng reiner, kostgünstig. Einz. Doz. 3/3
 35.—, Doppelpack. 60.—. Porto u. Versand. erht.
 Zur rcht d. Roma-Direkte, Charlottenburg 5/6

Der Marquis de Sade
 Mark 100.— / Rosenverlag 81,
 Dresden-N. 6.
Eine schöne Zukunft
 Wohlstand, Glück, Erf.
 in Derut Ehe, Liebe,
 allen Ihren Unternehm-
 ungen durch astrol.
 Wissenschaft, Geg. Ge-
 burtsangab. u. 20 Mi.
 Honorar (Nachn. 6/25
 mehr) send. wir Ihnen
 Ihren astrol. Lebensf.
Astrologisch. Büro
 W. Planer, Charlottenburg 1, III, 100.

KIOS
 die deutsche
 Cigarette!
 Cigaretten-Fabrik „Kios“ • E. Robert Böhme, Dresden

RANDBEMERKUNG

Eine bekannte Worm'er Weinfirma, welche zur Erlangung ge-
dienter Plakatenwürfe einen Wettbewerb ausgeschrieben und
dabei hervorragende Künstler und Kunstschaffende als
Preisrichter genannt hatte, wurde von der Breslauer Polizei
wegen gewerbsmäßigen Glückspiels belangt.

Ist das Ereignis wirklich ein abnorm's,
Wenn, was das Weinhaus da zu Worms
Als Propagandapreisbewerb betrachtet,
Die Polizei als Glücksgehäß erachtet?

Wer weiß, wenn eine Jury sich bemüht,
Für welchen Ismus ihre Mehrheit glüht?
Und ist's nicht Zufall, auch bei Herrn von Namen,
Mit welchem Bein sie aus dem Bette kamen?

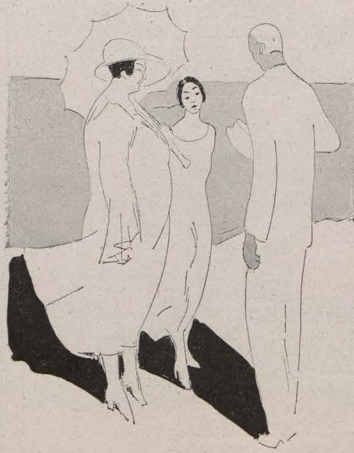
Auffällig aber ist's, wenn man bedenkt,
Daß Breslau sich in Worm'er Dinge mengt!
Gilt das Manöver nicht am End' dem Weine?
Dem Schutz des Schiefers gegen den vom Rheine??

Nur wär's dann nötig, daß die Polizei
In ihrem Vorgeh'n klipp und klar sei:
„Grünberger“ wenn sie meint, soll's nicht
passieren,
„Mosbacher“ offiziell zu propagieren? I. A. S.

*

NEUES VON FRAU POLLACK. „Was war
denn gestern, daß Sie mit dem Herrn Gemahl so
plötzlich aus dem Kabarett weggegangen sind?“
wird Frau Pollack gefragt. „Hat Ihnen das Pro-
gramm nicht gefallen?“ — „Gott, es war ja ganz
nett, im Anfang; aber dann war a Nummer mit
zwei Tänzerinnen, und da hat der Konferanzhieb
gefaßt, daß die Beiden im Tanz mit einander alter-
nieren würden; — so was laß ich doch mein'
Mann nicht mit an'chau'n!“ E. Z.

Richard Roß (München)



SCHWULE TAGE

„Die Anleihe und die Fremden sind ausgeblieben, die Hitzeweile
ist das Einzige, was wir von Amerika haben.“

WECHSEL?

Graf Berchtold, der ehemalige österreichische Außenminister,
bewirbt sich um die tschecho-slowakische Staatsbürgerschaft, um
auf seiner Buchläser Bestzung leben zu können.

Eder Herr Graf, was hören unfre Ohren?
Ew. Erlaudt, hochgeboren,
Wenden hochgräflichen Rücken uns deutschem Pack
Und werden Tschecho-slowak?

Und zwar Ew. Erlaudt schöner Besitzung wegen,
So in Böhmen gelegen?

Also gewissermaßen nicht à la juif,
Sondern aus einem rein idealen Motiv!

Und obgleich Ew. Erlaudt, — hab' ich recht ge-
lesen? —

Früher österreichischer Minister gewesen
Und auf die Serben, Slowaken und Tschedchen
Nicht gut zu sprechen?

Ja, das sind echt drifflische Denkungswesen,
Die Ew. Erlaudt damit beweisen!
Den Feinden vergeben! Die Tschedchen wer'n
Ew. Erlaudt aufnehmen sehr, sehr gern.

Denn: — wenn die Deutschen gerad' f'hledit
flehen,

Zu ihren Todfeinden übergehen,
Das war schon immer tschedchischer G'schmack!
— Herr Graf, Sie sind schon ein Tschecho-slowak! —

Puck

*

HUMOR DES AUSLANDS. Ein Mädchen in
South Shields sammelt eiltame Tiere, wie Schlangen,
Sumpfschildkröten, Eidechsen und Schimapanzen. Da
sie kürzlich geheiratet hat, dürfte ihre Sammlung
bald vollständig sein. The Passing Show

NUMERE
PLAQUE
ATELIER
S.O.

So oft man ihn probt,
so oft man ihn lobt!

Scharlachberg Meisterbrand



TROSTLICH

Auf einer größeren württembergischen Um-
 feisefestigung kam an einem der vergangenen
 Pfingstfeiertage ein Zug mit erheblicher Ver-
 spätung an. Der Anführer, der nach der alten
 Klosterfahrt M. weiterfährt, war längs fortgefahren,
 so daß dadurch die vielen Touristen und Reifen-



Erhaltung unserer Kraft und Gesundheit

Der Kalzmangel unserer Nahrung ist die
 Ursache vieler Schwächezustände. Wissen-
 schaftlich erprobt als zuverlässigstes Mittel zur
 Anreicherung der täglichen Nahrung mit Kalz ist

Kalzan

(Calcium-natrium-lacticum)
 geschützt durch Deutsches Reichs-Patent Nr. 297261
 nach Vorschrift der Univ.-Prof. v. Esmarch u. E. von
 Mehr als tausend ärztliche Autoritäten haben
 den Wert des Kalzans gütlich bezeugt.
 Eine aufklärende Schrift über die große
 Wichtigkeit genügenden Kalzgehalts unserer
 Nahrung, besonders
 bei Engländer Krankheit (Rachitis) - Cro-
 nische - Brustschmerzen - Nach-
 schmerzen - Blutarmer - Ermüdungs-
 Zuständen - Asthma - Herzfehler - Cro-
 nischem Schnupfen - Alterserscheinungen
 für werdende und stillende Mütter, sowie für
 die Entwicklung und Zahnung der Kinder
 verendet auf Wunsch kostenlos
 Johann A. Wölling
 (Schneiseffirma von Bauer & Cie., Sanatogenwerke)
 Berlin SW. 48, Friedrichstraße 231.
 Spezialproben gegen Einsendung von 2 Mark Post-
 Kalzan in Packungen zu 90 und 45 Ca-
 bletten in jeder Apotheke und Drogerie.

den, die nach M. weiterfahren wollten, in einer
 sehr unangenehmen Lage waren. Um die Leute zu
 beruhigen, kam alsbald ein älterer Stationsbeamter
 und gab auf gut (schwäbisch) in vollem Ernst bekannt:
 „Die Leute, wo nach M. - hen welle, der Zug ist naus
 bitte, aber Sie können au hinte rum über B. mit
 Schnellzug fahre ohne Zugfahr, der hält aber nit
 in M.!!“

W. Z.

Gegr. 1805



**BRUCKMANN
 BESTECKE**
 Echt Silber mit Marke  Adler
 Versilb. in Marke  Lokomotive
 Zu haben in Fachgeschäften

P. BRUCKMANN & SÖHNE / HEILBRONN a. N.

L Ä N D L I C H E L Y R I K

Ein Apfelbaum steht einsam.
An eines Weges Saum,
Und Früchte in goldner Fülle
Trägt dieser Apfelbaum.

Was: Früchte in goldner Fülle?
Mensch, sage das nicht so laut,
Sonst hören 's die Sommerfrüchler,
Und morgen sind sie geklaut.

Es grunzt die Sau in ihrem Koben,
Im Hofe kläfft der Kettenhund,
Im Atherblau die Lerchen proben,
Die Amfel singt im Mählengrund.

Die Hühner gackern im Gehege,
Auf grüner Weide brüllt die Kuh,
Es b'ökt das Schaf im Wiesenwege,
In meinem Herzen blöckft nur du.

Der Roggen prangt in voller Pracht,
Der üppig-volle Hafer lacht,
Mit prallem Korn der Weizen protzt,
Auch der Kartoffelacker strotzt.

Der Landmann steht 's mit frohem Sinn
Und denkt an seinen Reinge-winn;
Die Ernte wird – wer leht 's nicht ein? –
Mal wieder mißerabel (sein.)

Das Mondlicht glänzt auf Giebel-dächern,
Auf Stall und Scheuer, schilfbedacht;
Vom Kirchturm bimmelt dünn und blechern
Die letzte Stund' vor Mitternacht.

Romantik lebt. Im Dunkel (schwimmen
Die letzten Lichter, windumweht.
Aus einer Laube Lautenklang und Stimmen:
„Wer wird denn weinen, wenn man auseinand'a leht!“

Franze aus Berlin

PROLIS-HIMLEIN



*Das begehrteste
und wirksamste aller
Hauptpflegemittel!*

CREME MOUSSON

Bild Nr. 6



Es gibt in Deutschland keinen Fachmann, der
unsere Marke nicht kennt. Sie dürfen jeden
fragen, es gibt nur eine Meinung unter allen:
Edox erfüllt alle Ansprüche.

Edox-Schuh mbH

Schweinfurt
Verkaufsstellen überall.

Eri-Puder



Zur Pflege von Wildleder-
Tubak & Stoffshuhen.
Eine Höchstleistung in
Qualitäts-Schuhputzmitteln
Eri Gesellschaft
Göppingen/Württ.

Hattenborg Hattenborg Hattenborg Hattenborg Hattenborg Hattenborg
Weinbrand * Steinhäger * Friderna * Goldwasser * St. Rhizoma * Boonekamp
Grossbrennereien Herford und Steinhagen i.W.

Gesang, Konzert und
Tanzmusik im Hause

Resonaphon



Nur echt mit dieser Schallmarken!
Zu haben in allen besseren Spielzeugläden
Die beste
Resonanz-
Sprechmaschine
Resonaphon-Werke G. m. b. H.
Delmold
Verlangen Sie Katalog

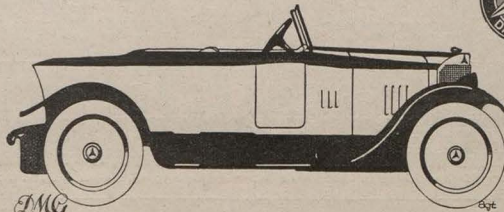
VIERZEHTTÄGIG

★ Die ★
schöne
Literatur

HERAUSGEBER:
W. Wespert
ZUVERLÄSSIGE
Berichte über Literatur
Dichter, Theater
VIERTELJÄHRLICH
ca. 25.
Abendblätter
LEIPZIG-ROSENSTR. 3



Mercedes-Automobile
Daimler-Nutzwagen



Eigenes Karosseriewerk in Sindelfingen

Daimler-Motoren-Gesellschaft, Stuttgart-Untertürkheim

Die beste Lilienmilchseife für zarte weiße Haut

**Steckenpferd
Seife**

von Bergmann & Co. Dresden-Radebeul.

SI DUO FACIUNT IDEM,
NON EST IDEM

Ein wahres Gefühlsdichtchen

„Sie, Herr Obersekretär, der Herr Meier hat gestern in der Krone fürchterlich auf die Republik g'schimpft!“

„Ah? Das ist ja sehr interessant! Und Sie haben es selbst gehört? Ja? Na, dann wollen wir's ihm mal befragen, dem Herrn Inspektor!“

„Inspektor? Ach! Io Nee, nee, nicht der Inspektor Meier, sondern der Sekretär Meier!“

„Was? O Sie...! Was geht denn das mich an? Der ist ja'n Nachmann von mir!“

Der Vorkerkhans

HANDEL, INDUSTRIE u. BEHÖRDEN
BEVORZUGEN DIE

Continental

SCHREIBMASCHINE
WANDERER-WERKE A.G. SCHÖNAU BEI CHEMNITZ

Gegen Gicht, Rheuma, Blasen-

**Kaiser
Friedrich
Quelle**

Nieren- und Gallen-Leiden.

**Herrliche
Büste**

verschafft
Ergol

In kürzester Zeit
wird jede er-
schöpfte Büste gefüllt, sowie eine
unentworfene zur höchsten Vollbrun-
nung gebracht. einzig in seiner Art.
Die Büstherapie wirkt sehr rasch
laut Charantierlehre. Originalbüste
ZHL 26.-, Ersatzbüste ZHL 60.-,
einstufig. Preis und Verpackung.
Lieferer per Nachn. nur allein durch
Hanfa-Laboratorium
G. Commera
Gartenburg 5 / Abt. N. 144

Kunstblätter

in großer Auswahl. Probe-
stellungen durch Karte. Briefe
können verloren gehen.
Postfach 2, Hamburg 31

ERLEBTES

Als ich mich neulich durch
Mittagshitze und Straßenstaub
bis zu einem behaglichen
Wirtshause eines ver-
schlafenen Gebirgsdorfes durch-
gequält hatte, fand ich die
Tür verschlossen. Scheinbar
waren die Bewohner auf der
nahen Wiege zur Heuernte,
denn an dem von mir mit
Inbrunst gezogenen Klingel-
zug hing ein Zettel mit fol-
gender von Logik triefender
Inhalt:

Wenn jemand kommt und
is Niemandt da,
Bitte Klingeln kommt gleich
jemandt!

STOPSEL

Henckell Trocken Die Marke
höchster Qualität!



BOLS

AMSTERDAM * * EMMERICH



Dr. Lahmann's Gesundheits Stiefel



In allen durch Plakate gekennzeichneten Schuhgeschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach Eduard Lingel, Schuhfabrik, A.-G., Erfurt.

WAHRES GESCHICHTCHEN

Unserem alten Herrn Pfarrer hatte eine Unbekannte geschrieben, ob sie ihn nicht in der Wohnung auffuchen dürfe, um sich über ihren Mann und ihre unglückliche Ehe mit einem Unparteiischen auszupredigen. Der Herr Pfarrer hatte geantwortet, sie solle nur kommen. Und sie kam. Ohne Schüchternheit nahm sie auf dem Sofa hinter

dem runden Tische Platz, ohne Schüchternheit knöpfte sie den Mantel auf, ohne Rücksicht auf die außergewöhnlich weit ausgeschnittene Bluse, ohne Schüchternheit legte sie die Arme auf den Tisch und beugte sich zwischen diesen so weit vor, daß der alte Herr, erschrocken vor so großer, überquellender Uppigkeit, von seinem Stuhle auffrang

und einige Schritte zurücktrat. Dodi rasch hatte er sich gefaßt und wendete sich würdig-ernst an die Besucherin:

„Hm, meine Gnädige, wenn ich vorher sagte, Sie möchten mir nur Ihr, hm, Herz ausführen, so war das, hm, nicht so, hm, wörtlich gemeint!“

Der Variskerhans

Marshall LIK'ORE München

WEINBRAND

© 1922



In allen einschlägigen Geschäften sind Gratisproben zu haben, wo diese nicht erhältlich, wende man sich an die alleinigen Fabrikanten Sanatol-Werke A.-G., Frankfurt a. M. unter Befügung des Rückportos.

100000. Mk.

Preise
für den
schönsten Brief
auf **M.K.** Papier.
Bedingungen
für den Wettbewerb
durch die Papierhandlungen.

MAX KRAUSE
BRIEFPAPIER



Letzter Einsendungsstermin:

15. September 1922, 12 Uhr nachts bei der Post aufgegeben.

LIEBE JUGEND

Es deutet mich höchste Zeit, die Aufmerksamkeit der Reichsregierung darauf zu lenken, daß auch ganz harmlos sich gebende Bücher für die Reaktion arbeiten. In wievielen tausend deutschen Familien werden z. B. heute noch die Märchen von den Brüdern Grimm in der alten Fassung gelesen! Und eines der bekanntesten und beliebtesten ist das vom „Sneewittchen.“ Dieses „taufendmal schönere“ Sneewittchen aber ist „schwarzhaarig wie Ebenholz, weiß wie Schnee, rot wie Blut!“ Nur ganz harmlose Gemüter werden die damit beabsichtigte Verherrlichung der alten Flage „Schwarzweißrot“ nicht erkennen!!
Videant consules!!!

Der Varietehaus

HUMOR DES AUSLANDES

„Wie ist es denn Ihnen in Deutschland gegangen, Mister Brown?“

„O, danke, ich sein nicht ein einzigmal umgebracht worden.“
E. SOLLNER



Biox ZAHNPASTA

Der Schutz gegen alle Zahnübel!

MAX ELB G.M.B.H. DRESDEN

LIEBE JUGEND

Die Ellen sieht vor ihren himmelblauen Augenfernern einen Maikäfer vorbei schwirren und dahinterher (gleich einen Spatzen. Beide fliegen in eine Hollunderlaude...

Nach kurzer Zeit sieht sie auf dem weissen Sand die Flügel und Füße liegen:

„Wo ist jetzt der Maikäfer? Er kann doch nicht weit weg sein, denn da liegt ja ein ganzes Sack!“...
E.H.

WAHRES GESCHICHTCHEN

Aus Nr. 102 des Pforzheimer Anzeigers:

Besseres, kinderliebendes Mädchen im Alter von 10 bis 25 Jahren zu einem zweijährigen Kinde für tagsüber gesucht. Nebenbesichtigungen, die ein Kind mit sich bringen, müssen mit übernommen werden. Zu erfragen bei Mayer & Fuchs, Metzgerstraße 2.

„Schutz der Kindermädchen“ scheint in Pforzheim mindestens so nötig zu sein wie „Schutz der Republik.“

DIE MÜNCHNER „JUGEND“ IST DAS ERFOLGSICHERE INSERTIONS-ORGAN



TRI-PHONOLA

DIE UNVERGLEICHLICHE
als Flügel oder Piano mit 3 Spielarten
— Tasten — Phonola — Elektrisch —
— sodass der Musikfreund nach Wunsch Spieler oder Zuhörer ist.

LUDWIG HUPFELD A-G
BERLIN W. LEIPZIGERSTRASSE 110
HAMBURG LEIPZIG BRESCIA
WIEN BRATISLAVA

*Barcarole v. Chopin
und 2000 andere Partien der
Kammermusik werden durch die
Tri-Phonola für Kammermusik-Saal*

WIEN 2

**GOERZ
TENAX-KAMERAS**

Zu beziehen durch die photogr. Geschäfte
Preisliste kostenfrei

Optische Anstalt **C. P. GOERZ** Aktien-Gesellschaft
BERLIN-FRIEDENAU

LIEBE JUGEND

Es war in vergangenen Zeiten. Eine junge Erzherrzogin beförderte die Fabrik und die Arbeiterhändler meines Vaters. Wir hatten die Leute gut instruiert — nur predigen, wenn sie gefragt würden — als Anrede „kaiserliche Hoheit“ gebrauchten u. s. w. In der Fabrik ging alles gut. Die junge Hoheit war zu chüdtiern, um einen Arbeiter anzufprechen. Doch unter dem Tor des ersten Wohnhauses, das wir betreten, fand ein junges Weib mit einem Knaben am Arm, der auffallend schöne rotblonde Locken hatte. Die Erzherrzogin wandte sich freundlich lächelnd an die Frau: „Was für schönes Haar der Kleine hat. Wohl nach dem Vater.“

„Ich weiß nicht, kaiserliche Hoheit,“ antwortete die Frau, „ich hab' ihn nur mit der Kappe gefehen.“

E. G.

herverragnnd bestmüht bei

Jogal Sicht Grippe
Rheuma Gelenksch
Zerfas Nervenstümmern.

Jogal stillt die Schmerzen und löst die Darmkrämpfe auf. In allen Nervenleiden erhöht. Preis 64.9 % Acid. each. salic. 0.066 % Chinin, 12.6 % Lithium, od 100 Amylum. Aufstell. Preisliste gratis und franco Fabrik Pharmacia, München 21.

Nervenschwäche

Nerven- und Gemütskränke, Neurasthenie, die an Gedächtnislosigkeit, Desorientiertheit, Zerstreutheit, Unruhe und Lebensüberdruß, Schlaf- u. Spannungsstörungen, Blüthenfalle, Kopfdruck, Nervenschmerzen u. s. w. leiden, verlangen sofort sofortiges Handeln Nr. 5 über eine neue bahnbrechende Methode, Überwältigende Erfolge in wenigen Tagen und Wochen. Ziel besiegelter Nervenleiden bei Jov und Waiden. Katalog 6. m. s. 6. gratis.

**TÄGLICHEN
HAUTPFLEGE**

**Synlin
Seife**

**GEORGE HEYER
& CO
HAMBURG**

ERSTKLASSIGE DREISCHRAUBEN-KAJÜTS-DAMPFER
RESOLUTE U. RELIANCE
REGELMÄSSIGER VIERZEHTTÄGIGER DIENST
HAMBURG-NEW YORK
ÜBER SOUTHAMPTON, CHERBOURG
NEW YORK-HAMBURG
ÜBER PLYMOUTH, BOULOGNE S/M

HAMBURG-AMERIKA LINIE

UNITED AMERICAN LINES, INC

AUSKUNFTE UND DRUCKSACHEN DURCH:
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Reisebüros HAMBURG, Alsterdamm 25 und Jungfernstieg (Kaufhaus Tietz)
Berlin W 8, Unter den Linden 8, Potsdamer Platz 3 und Leipziger Straße (Kaufhaus Tietz)
Baden-Baden, Luisenstraße 2 / Breslau, Scheidehäuser Siedelgraben 13 / Dresden,
Moscakynstraße 7 / Frankfurt a. M., am Kaiserplatz / Köln, Hohstraße (Kaufhaus Tietz)
Leipzig, Augustaplatz 2 / München, Arcisstraße 9 und Bahnhofplatz 7 (Kaufhaus Tietz)
Stuttgart, Schlossstraße 6 / Wiesbaden, Teichstraße 11 / Durch die Vertreter der UAL
in Paris: L. P. Hattener, 11, Rue Scribe. In London: Wm. H. Miller & Co. Ltd., 66/68,
Haymarket, und durch die sonstigen Vertreter an allen größeren in- u. ausländischen Plätzen.

Wintersemester Anf. Oktober

Technikum Strelitz (Meckl.)

Maschinen- und Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau, Beton- und Eisenbau. Vorkurs Anfang Januar. Näheres siehe Programm.

Die besten und billigsten Taschenrechner von Mk. 250.— an liefert **Uhren-Klode, Berlin 21, Zossenerstr. 8, Preisliste gratis.**

Mercedes-Korbmöbel

Garnitur Nr. 116 besonders preiswert, hervorragend in Qualität, elegant und stabil, edelste Handwerkskunst, bestehend aus 1 Tisch, 2 Klubsesseln, 1 Sofa zusammen nur Mk. 200.— ab hier. (Frachtkosten ganz unbedeutend, da Korbmöbel leicht von Gewicht) auslief. 6 % Verpackung, naturweiss (für Isonphorben Belan 10 % Aufschlag). — Einzelne Sessel Mk. 50.— Lieferg. an uns unbek. Besteller nur geg. Nachn. od. Vorkasse. Teuerungszusch. vorbehalten.

Korb- und Rohrmöbelfabrik „Mercedes“, Lorch (Württbg.) Postf. 262

EIN GRENZ-ZWISCHENFALL

Als Nordländer befucht Herr Schaberfin die lächliche Schweiz. Auf dem großen Winterberge wird ihm die Schönheit des Prebifchores gepriefen, das in der Tschcho-Slowakei, nur ein Stündchen entfernt, liegt. Der Kellner erklärt:

„Sie müssen aber einen Tagesausweis haben, wenn Sie hinüberwollen!“

„Wo erhält man den?“
„Gleich hier im Gastzimmer.“

Herr Schaberfin reichte sich dort einen langen Schlangen an, die vor einem Tisch fleht, wie vor einem Fahrkartenschalter, daran ein zeitgemäßer Beamter waltet. Ein Zollmensch fertigt dort, für zwei Mark das Stück, im Schwelge feines Angefichts die Scheine aus.

Der Nordländer kam endlich an die Reihe, sagt seinen Namen auf und empfing das Blatt:

„Erlauben Sie man! Sie haben doch ‚Schah von Perfen‘ geschrieben!“

„Das tut nichts! Die drüben können's doch nicht lesen.“

C. F. G.



PATENT

Ein wahres Oefghidchen
„Es is doch a Kreuz, wenn ma koan eifern'n Geldschrank hat! I kann mei Papiergeld aufheb'n, wo'mag, kemman die Malefzmauf' drüba und nag'n's an!“

„Dis pallert mir net, i heb's an an Ort auf, wo gar nia koa Mausnet' hikommt!“

„Und wo wär' nachha dös?“
„In aner Patentausfall' n!“

WAHRES GESCHICHTCHEN

Bei den deutsch-polnischen Verhandlungen in Genf über Oberösterreich meinte ein Engländer zu dem Generaldirektor eines oberösterreichischen Werkes: „Goddam, ich verstehe nicht, wie Ihr Germans so uegen der Uerke dort tun mögt; die Polen üffen ja doch nichts damit anzufangen; in längstens zehn Jahren find sie wieder in Euermem Beitz!“

„Wenn auch, Sir,“ erwiderte da schlagfertig der Deutsche, „so ist das doch geradejo, als wenn ein Gemle-man seinen Zylinderhut wieder tragen soll, nachdem er ihn einige Jahre einem Schornsteinfeger überlassen mußte!“

Der Variskerhans

BENZ AUTOMOBILE

in weltbekannt erstklassiger Ausführung

WERK MANNHEIM: Personenwagen

WERK GAGGENAU: Personenomnibusse / Gewerbewagen aller Art / Feuerspritzen / Traktoren / Motorpflüge / Feuerwehrleitern

BENZ & CIE. RHEINISCHE AUTOMOBIL- UND MOTORENFABRIK AKTIEN-GES. **MANNHEIM**

STOLWERCK **GOLD**

SCHOKOLADE

KAKAO **PRALINEN**

Asbach zerstört

AUS DEM SZCZUTEK

NACHSICHT

Der Bankier Itzed Kapuryš geht mit seinem Freund Mojšče Blejštiš in Lemberg spazieren.

Plötzlich bemerkt Blejštiš, daß ein zerlumpter Junge Kapuryšs seidenes Tuch aus der Tasche zieht. „Itzed, du wirst befohlen!“ ruft Blejštiš erschrocken.

Kapuryš wendet sich um. – Als er den schlecht genährten Jungen erblickt, sagt er ruhig weitergehend: „Laß ihn, Mojšče, laß ihn laufen, wir waren ja auch einmal Jung.“

EINE RUSSISCHE FABEL

An der russisch-polnischen Grenze treffen sich ein Kamel und ein Hase, beide halb tot infolge eiliger Flucht. Sie kommen ins Gespräch und das Kamel sagt: „Gott sei Dank, daß ich auf polnischem Gebiet angelangt bin. Drei Tage und drei Nächte bin ich ohne Halt zu machen gelaufen. Jetzt bin ich wenigstens meines Lebens sicher.“

Der Hase: Mir geht es ebenso.

Das Kamel: Ich bin ausgewiesen wegen der dir vielleicht bekanntesten Anordnung der Sowjetbehörden, daß allen Kamelen die Schwänze abgehakt werden sollen. Und warum bist du geflüchtet?

Der Hase: Aus denselben Gründen.

Das Kamel: Aber du bist doch kein Kamel.

Der Hase: Das stimmt. Aber ich kenne die Sowjetbehörden. Ehe sie bemerken, daß sie mich irrtümlich für ein Kamel gehalten haben, habe ich schon keinen Schwanz mehr.

Richard Roß (München)

DIE NEUEN REICHEN

Ein Kriegsgewinnler sitzt mit seiner Gattin im Theater.

Es wird „Der eingebildete Kranke“ gegeben und als im letzten Aufzuge Musik ertönt, flüstert Frau Raffke ihrem Mann entzückt zu: „Salomon, was für eine wunderschöne Musik!“

„Nu, Spaß! Das will ich meinen – Molière!“

*

REINEMACHEN!

Ein „Herr O! O!tto Hellinghaus“ gibt Gottfried Keller neu heraus, – für Nonnenklöster wahrscheinlich! Gottfried war ihm nicht rein genug, er säuberte ihn in großem Zug, bis nichts mehr daran peinlich.

Den „Romeo“ und das „Sinnegedicht“, den „Grünen Heinrich“ vertrug er nicht, fogar die „Sieben Legenden“, „Martin Salander“ und „Frau Amrain“ – war Alles zu gemein, zu gemein! Und mußte sich Alles, Alles wenden!

Nun sieht der Keller viel heller aus, – und trotzdem ist es nicht „hell im Haus“ – Herrscht hier ein böser Zauber?

Ach wißt: der Keller war immer rein!
Nur im Oberstock dieses „Hauſes“ allein ist's eben nicht recht zauber!

A.D.N.



VALUTA FIMMEL

„Hurra! Jetzt können wir heiraten: Die Tante in New-York hat Rückpot to beigelegt!“

Salamander

Die weltbekannteste

Schuhmarke

Unübertrroffen

an Güte • Paßform • Preiswürdigkeit

Unvergängliche Meisterwerke der Erzählungskunst.

Zwei Sitten-Spiegel

sind die nebenstehenden Bücher
unseres Verlags.

G. Hirth's Verlag A.-G. / München / Lessingstrasse 1

Margareta v. Navarras „Heptamerone“

mit 16 entzückenden Kupfern von Freudenberg, schöpft aus den Quellen einer starken Liebesfreuden huldigen Welt. Das 16. Jahrhundert spiegelt sich hier in den geistvollen Anekdoten der königlichen Erzählerin, die mit Anmut und Witz das Kühnste wagen kann, ohne zu verletzen.

Lafontaines „Ergötzliche Geschichten“

mit 12 Kupfern von Eisen, sind die Essenz des amourösen Lebens des 17. Jahrhunderts. Wie der listige Liebesgott die Menschen in Verwirrung stürzt, erzählt mit unadornhafter Grazie der spottlustige Dichter in diesen galanten Abenteuern. Die Bücher sind auf holzfreiem Papier gedruckt und gut gebunden, eine numerierte Vorkausgabe auf Blättern gedruckt, in Halbleinband. Von Lafontaine ist diese Ausg. vergriffen.



Aus der Rudolph Sieck-Mappe

KUNSTMAPPEN DER „JUGEND“

Aus der reichen Sammlung der „Jugend“-Kunstblätter, die einige tausend verschiedene künstlerische Vitralfarben drucke umfaßt, haben wir die Wiedergaben der bekanntesten Künstler in Mappen vereinigt, die in dieser Form ein geschlossenes Bild über das Schaffen des Künstlers geben. Jede Mappe enthält 12 Kunstdrucke auf Karton aufgezogen. Preis der gut ausgestatt. Mappe 150.— M. / Folg. Mappen sind erschienen:

Franz von Defregger
Reinhold Max Eißler Mappe 1 und 2
Päbus (Hugo Höppler) Mappe 1 und 2
Walter Georgi
Eugen Ludwig Hoeß Mappe 1 bis 3
Angelo Jank
Fritz August von Kaufbach
Albert von Keller
P. W. Keller-Reutlingen Mappe 1 und 2
Heinrich Kley
Franz von Lenbach

Adolf Mönser Mappe 1 bis 3
Leo Putz Mappe 1 und 2
Paul Rieth
Rudolf Sieck Mappe 1 und 2
Ferdinand Spiegel
Carl Spitzweg Mappe 1 und 2
Hans Thoma Mappe 1 und 2
Rudolf Wilke Mappe 1 und 2
Anders Zorn
Ignacio Zuloaga
Ludwig von Zumbusch Mappe 1 und 2

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel und direkt von
G. HIRTHS VERLAG A.-G., MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE 1



Aus der Heinrich Kley-Mappe



Aus der Leo Putz-Mappe



Aus der Ludwig von Zumbusch-Mappe



Aus der Reinhold Max Eißler-Mappe

Als beliebte, reizvolle **Reise-Lektüre** empfehlen wir unsere

Bücherei der Münchener „Jugend“

Eine Auswahl der besten literarischen Beiträge aus der „Jugend“, die im kleinen Rahmen eine Reihe fesselnder Bilder bringen. Erschienen sind folgende Bände:

- | | | | |
|---------------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|--|
| Bd. 1: Ernste und heitere Erzählungen | Bd. 6: Märchen für Erwachsene | Bd. 11: Tiergeschichten | Bd. 16: Philister |
| „ 2: Dunke Skizzen | „ 7: Liebesgeschichten | „ 12: Vortragsbüchel der „Jugend“ | „ 17: Eigenbrödl |
| „ 3: Phantastische Geschichten | „ 8: Nordische Erzähler | „ 13: Kindergeschichten | „ 18: Ärzte und Juristen —
andere gute Christen |
| „ 4: Süddeutsche Erzählungen | „ 9: Dorfgeschichten | „ 14: Lustiger Unsinn | „ 19: Die Welt des Leichtsinns |
| „ 5: 300 „Jugend“-Witze | „ 10: Zeitgenössische Erzählungen | „ 15: Spitzzuben-geschichten | |

Preis des einzelnen Bandes Mark 15.—

Verlangen Sie auf allen Bahnhöfen, in allen Kurorten und Sommerfrischen unsere „Jugend“-Bücherei oder bestellen Sie zuzügl. 4 Mk. pro Band unmittelbar vom
Verlag der „Jugend“, München, Lessingstrasse Nr. 1

Deutscher
Weinbrand

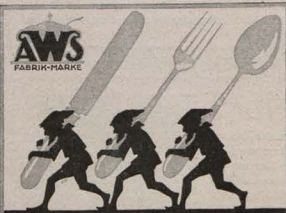
Bado-Auster

Produkt
eigener Weine

BADO-A.G. Weinbrennereien SÄCKINGEN a/RH.

Weltbekannte Galerie „Moderner Bilder“

Bilder und Postkarten nach Gemälden von Wennerberg, Heilmann, Richter usw. sind die feinsten, preiswertesten Darstellungen. Verlangen Sie den illustrierten Katalog zu 1.- Mk. in jedem einschlägigen Geschäft oder beim Kunstverlag MAX HERZBERG, BERLIN SW 68, Neuenburger Str. 9



Verlangen Sie bei Einkäufen in Spezialgeschäften
WELLNER-SILBER-BESTECKE
BESTER ERSAZ FÜR ECHT SILBER
SÖNDISCHE METALLWARENFABRIK
AUGUST WELLNER SOHNE A.G. AUELSA



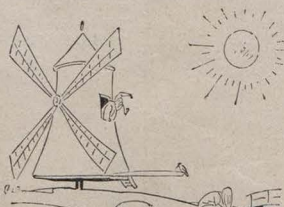
DIE WARNUNG

Bei meinem Befuche in einer kleinen Stadt fand ich an einem fernen Ort zwischen grünen Büschen den folgenden Anschlag: „Wer ich in der öffentlichen Bedürfnisanstalt unanständig aufführt und den Weipfauen der Wartefrau nicht Folge leistet, wird vom Befuch der fädt. Bed.-Anstalt ausgeschlossen!“

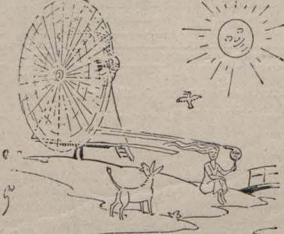
Ich befolgte natürlich die Warnung und benahm mich so anständig, wie die Verhältnisse es erlaubten.

Das Alter der Frau

ist einerseits leichter, andererseits schwerer zu bestimmen, als das des Mannes. Trotzdem kann der Menschenkenner bei der Alter durch die Beobachtung des Haarwuchses schätzen, denn nicht nur Männer verlieren ihr Haar durch das überhästete Leben, sondern auch Frauenhaar wird schütter und mangelhaft durch die Erlebnisse. Beide können allerdings diesem Mangel begegnen, indem sie ihre Haare pflegen mit Dr. Tetzners Brennnessel-Haarkraft. Auf den Namen Dr. Tetzners Brennnessel-Haarkraft ist besonderer Wert zu legen, denn in der Tat stärkt dieses Haarwasser die Kopfnerven und regt die Haarwurzeln zu neuem Wuchs an. Kopfschuppen und Haarausfall werden beseitigt. So kann dieses Präparat, das in jeder Drogerie und Parfümerie vorrätig ist, viel dazu beitragen, dem Menschen ein junges frisches Aussehen zu geben. Wo nicht vorzeitig wende man sich direkt an die Fabrik Dr. Tetzner, Altona-Ottensen 8.



Die Sonne brennt auf Mühlendach —
Ein Mägdelein wäscht ihr Haar am Bach —
Der Müller nicht ein schief Gesicht;
Denn seine Mühle dreht sich nicht!



Doch plötzlich dreht sie sich geschwind!
„Woher“, fragt er, „wehst denn der Wind?“
Da ruft das Mägdelein froh und lacht:
„Seht meinen „Fön“! Er hat's vollbracht!“

Nur echt mit eingeregelter Schutzmarke „Fön“.
Der patentierte „Sonne“-Fönator ist der beste Hand-
Massage-Apparat zur Körper- und Schönheitspflege.
Überall erhältlich. Fabrik „Sanitas“, Berlin N 24.

Spezialarzt Dr. med. H. Schmidt's Heilanstalt f. all. Geschlechtskrankheit. und sexuelle Störungen

Berlin NW 14, Rathenowerstr. 73 (am Kriminalgericht) Sprechstunden: 10-1, 4-7. Harn- und Diätuntersuchungen. Getrunke Weine- und Behandlungsräume. Keine stilligen Einweisungen, keine Derulastörung. Besondere Abteilungen für Lidenbehandlung, Höhenomen, Elektrotherapie, Nervenmassage, / Delehrende Brochüre direkt gegen Rückporto. L i d e n a n g e b e n.

BRIEFMARKEN, **Notgeld** u. **Alben** gegen Rückliste auch üb. Max Herbst / Markenhaus / Hamburg U

„Zauber-Apparate“
Illusionen für Solen u. Bühne.
Zauberbüchse, Berlin, Friedrichstraße 54/11. Verlangens Sie Katalog! Stets größte Neuheit.



Reinerleim
ein **Ela-Nasenbad** löst die Nasenröhre vollständig, verschwind. Glied, u. d. Kälte, Temperaturerweich, erweiterte Poren, übermäßigen Dünndrang od., Verdauungsstörungen, „Ela-Nasenbäder“ sind auf die Dinstellen zusammenschend, wodurch der zu starke Dünndrang, welcher allein die Nase rot e, adernn löst, eingeschränkt wird.

Die „Ela-Maske“, welche des Nachts angelegt werden kann, beseitigt gründlich durch Sauerstoffwirkung Sommersprossen, Hautunreinigkeit, gelbe Haut, und erzeugt einen bewundernswerten reinweißen Teint. Preis M. 19.-, in stärkerer Ausführung M. 29.-.



Preis mit all. Zubehör M. 17.50



Schöne Formen
Ela-Augenbad, Wirkung: Die Augenerven werden gestärkt, matte Augen erhall, strahl, Frische und Glanz. Die Augen werden größer, der Blick ansehend und fessend, / Preis des Doses (Mo-nats) ausreichend, mit der anstehenden „Ela-Augen“-Anleitung u. Augenmystik M. 12.50, grobes Quant. M. 19.- / Dichte dinst. Augensbrauen u. lange Wimpern d. „Ela-Augensbrauenbalsam“.

„Ela-Formenprickler“ (ges. gesch.) Eine neue medizinische Erfindung. Wirkung: ein tiefes angenehmes Prickeln erfolgt, kräftigt und festigt durch neu angelegte Dünndrüse intensiver die Brustgesehassen. Die unentwickelte oder weitgeword. Brust wird zum Stolz d. Besten in Toppe u. drall. Für Erfolge verbürgt sich die Firma. Preis komplett M. 39.- mit Garantieschein.



Preis mit Verstell. M. 12.50.



Mittesser beseitigt man augenblicklich für immer mit dem neuen „Ela-Mittesser“ (Ela-Mittesser). (D.R.G.M.) Ein überaus praktisches Instrument mit der dazugehörigen „Ela-Ölauge“, womit kinderleicht Mittesser, Pickel und fettige Stellen der Haut sofort beseitigt werden. Preis mit allem Zubehör M. 14.50.



Preis mit allem Zubehör M. 14.50.

Sofortige Zusendung unentgeltlich per Nachn., od. ges. Voreinzahlung, auf Postschekkonto Berlin 43634. Porto je M. 1.10 extra. Bei Bestellung von drei verschied. Artikeln od. mehr porto-u. spesenfrei.
Versand-Laboratorium „Ela“
Abteilg. Berlin W 237, Potsdamerstr. 32

BRIEFMARKEN
Notgeld u. Alben gegen Rückliste auch üb. Max Herbst / Markenhaus / Hamburg U

Wasser aus Paris
Das Original aller Nagelpoliersteine für ca. 1 Jahr ausreichend. Stück Mk. 20.- Überall erhältlich.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 47,
Potsdamer Strasse 122.

ZUKUNFTSBILD

Die Bilderförmiger gehen alle Hoheitszeichen in jüngerer Zeit recht energisch vor. Einer hat herausgefunden, daß das Wappen über der Eingangstür zur Post noch die Inchrift trägt:

„K. Postamt.“
Es muß ein Steinmetz her, der das „K.“



Ica Cameras
Contessa Cameras
Mimosa
Photo-Papiere
Preisliste kostenlos.

Ica Akt.-Ges. Dresden • Contessa-Kette A.-S. Stuttgart • Mimosa A.-S. Dresden

wegweifen soll. Als er die Leiter hinanfeigt, fragt ein Geschäftsmann: „Was wollen Sie denn hier machen?“

„Ich foll das „K.“ als Bezeichnung ‚Kaiserlich‘ wegchaffen.“

„Lassen Sie es doch stehen! Wie lange wird's dauern, und es heißt: Kommunizijüches Postamt.“

C. F. O.

Spannkraft für den Tag

gibt das köstliche Gefühl von Sauberkeit und Frische, welches die echte

Kaliflora

Zahnpasta hinterläßt.

5 edle Perlen werden Anfang Oktober an die eifrigsten Sammler des Kalkkorakartons mit Kontrollstreifen verteilt.



Wideburg & Sohn

Thüringer Rottschunde • Zucht-anstalt und Großhandlung
Eisenberg 28 i. Thüringen
Alle Rassen Schuß-, Wach-,
Ealon- und Jagdhunde.

Verkauf zu jeder Jahreszeit unter weitestgehender Garantie und besten Bedingungen für Preisliste 3 Mark einsehen. Briefmarken werden angenommen, jedoch kein Nachgeld. / Anfragen Rückporto beifügen.

Korpulenz Fettleibigkeit

beständig sämtlichen Glycerin-Einfachungstabellen, vollstimmig, ungeschädigt, ohne Umhüllung, ein Zähl-, kein Nährmittel, keine Geschmacksstoffe, Geflügelerei i.H. 2000, 100 ekt. 20. 40. —, 3.0 64. 20. 100. —, 600 65. 200. 115. —, Nipolischer Orkide, Laboratorium Berlin 369 SW 61.



Vorsicht

beim Einkauf von
Dr. Dralle's
Birkenwasser

Unlautere Elemente sind am Werke, aus dem fest gegründeten Welttraf dieses Erzeugnisses ihren unsauberen Nutzen zu ziehen. Flaschen, deren Originalfüllung verbraucht ist, werden mit gefälschtem Wasser und dergleichen wieder aufgefüllt und als echtes „Dr. Dralle's“ verkauft.

Achten Sie deshalb bitte darauf,

- dass die äußere Hülle sauber und unversehrt ist,
- dass das Halblettigkeit und der Garantiestreifen am Kopf der Flasche vorhanden und unbeschädigt sind,
- dass überhaupt die ganze Packung einen sauberen Eindruck macht.



Nachahmungen sind Dokumente für die Güte des Originals.

Georg Dralle, Hamburg.



Schutzmarke

Lästigen Achselschweiß, Fußschweiß

beseitigt verblüffend

„DOBAL-CREME“

Nicht vertreibend, sondern herausholend, schnell trocknend, garantiert frei von giftigen, schädlichen Stoffen.

Auch ausgezeichnet bei:

Wolf / Wundsein / Hautübel jegl. Art
Sonnenbrand / Brandwunden
Babypflege

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien

DOBAL G. M. B. H. WIESBADEN

Exquisit

Echter alter Weinbrand



† ST. AFRAT †

Die Perle der Liköre.

E.L. KEMPE & CO

OPPACH 1/SA.

AKTIENGESELLSCHAFT

Leihweise f. Studierende:

Fuchs, Eiltengrad, — Orel, Runt m. 400 Mark, — Ciro, Schönheit des 21. Jhd. m. 300 Mk. — Wind, Krynolinen u. a. Antiquariat Rahn, Hamburg, Appenderferweg 122, (Hildperle)

Schriftstellern

bietet bekannte Verlagsbuchhändler, z. B. Schmidt, K. Kerschbaum, ihrer Schriftsteller, Druckform, Verleger u. K. 10 an. (Hilfs-Direktoren) Bogler, Leipzig.

Barger

Kopierbücher

von GEORG BÄRTSCH, Nürnberg und welfbeckmann

Prospekt umsonst. Fast überall vorrätig.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's

Heilantiallen f. Haut-, Blau-, Frauenleiden

Kein Quecksilber. Ohne Berufsstud. Blutuntersuch. Aufklar. Broschüre Nr. 75 geg. Einsendg. v. M. 14.—

Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108 | Täglich
Hamburg, Colonnaden 26 | 10/11, 1, 1/12 - 7
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56 | Sonntags 10-12

Rad-Jo Stärkungsmittel Radjoan

für werdende und stillende Mütter. Zuwendend und stärkendes demharter Nahrungsmittel. Profektivt ganz nützliche Wirkstoffe über Butterfett, Rindfleisch, etc. Mark 5.—. Nahrungsmittels in Kupferblech Mark 10.—. Juleubung portier Rad-Jo und Radjoan sind in Apotheken, Drogerien und Nahrungsmitteln erhältlich.

RAD-JO-VERSAND GESELLSCHAFT HAMBURG / RADJOPOSTHOF

VORWERK-TEPPICHE

NUR ECHT MIT DEM NAMEN

VORWERK

VORWERK & CO, BARMEN

Manflavin- Pastillen

Hochwertiges und unfehlbares Bekämpfungsmittel der Stranchtheils. Erreger in Mund- u. Rachenhöhle. Zahnärztlich empfohlen zum Schutze gegen Grippe, sowie bei Halsentzündung und Verschleimung. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.

Dr. 4ling Seife

Hersteller: J. Kron, München

Unerreicht in Duft und Güte!

BESORGT

Frau Klemm fühlt sich eine Zeit lang nicht so recht auf der Höhe. Es wird ihr von Bekannten geraten, ab und zu ein Schnäpschen zu trinken, und so erhält der Herr Gemahl die Genehmigung, eine Flasche alten Korn zu kaufen. Das einjädige Mittel bewährt sich. Nach acht Tagen ist das Uebel befallen durch den täglichen Gemüß eines Glases behoben, und die Flasche wird gar verkorkt aufbewahrt.

Ungefähr acht Wochen später stellen sich die Beschwerden wieder ein. Frau Klemm holt die Flasche hervor, doch es entnimmt ihr kein Tropfen mehr. Sie herrscht den Gatten an:

„Du hast den ganzen Schnaps ausgetrunken!“
„Hin und wieder ein Glas! Mir war immer so schlecht.“

„Lügner! Kein Wort hast du davon gesagt!“
„Ich wollte dich nur nicht ängstigen.“ C. F. G.

ZEISS PUNKTALGLÄSER

besitzen die wissenschaftlich errechnete, für jeden Grad von Fehlsichtigkeit erforderliche Durchbiegung und sind in einem sorgfältig überwachten Arbeitsgang hergestellt. Zeiss Punktalgläser ermöglichen dem Auge unter Ausnutzung der natürlichen Beweglichkeit, nach allen Richtungen scharf zu sehen. Wer erst einmal Zeiss Punktalgläser getragen hat, weiß die Vorzüge dieser Gläser zu schätzen. Jeder gute Optiker setzt in Brillen und Kneifer Zeiss Punktalgläser ein.

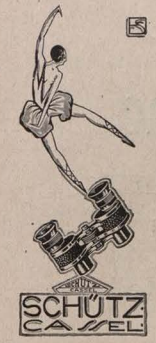
Druckschrift „Punktal 56“ kostenfrei



CARL ZEISS JENA

Solvolith

Zahnsteinlösende Zahn-Pasta



Blasses Aussehen
 Sommerprosperität
 gesch. ärztlich anerkt.
BRÄUNOLIN
 G. L. Sonnenbr. Teint.
 Fl. N. 45 Dopp. Fl. 60
 R. Mittelhaus, Berlin-Wil-
 merdorf 4, Nossauische Str. 15

+ Magerteil +
 Geben, nicht fürfermen
 lernen durch unser
 „Gegre“, Kraft-Dalser
 in 6 bis 8 Wochen bis
 30 Pfund Zunahme.
 Obenst. unbed. ärztl.
 empfohl. Chirurg treill.
 Diese Dankföhren.
 Preis 3 Mark mit Obes-
 und 2 Mark 30.- / Porto extra
Herr. Grosser & Co., Schrift-
 fahr. Dräcker, Berlin W. 30/101
 Neue Winterliche Str. 41.

Wissen Sie schon von d. neuen
Preisauschreiben
 in den
literarisch-musikalisch.
Monatsheften?
 Wenn nicht, dann fordern Sie
 sofort ein Probeheft von D. Ver-
 lags der Liter.-musik. Monats-
 hefte, Weinböhla-Dresden.

+ Magerteil +
 Geben, nicht fürfermen durch
 erteilte Stoffzellen, auch für Re-
 fonsalegenen und Schwache, preis-
 erfrän großen Reichhaltigkeit
 in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zu-
 nahme, garant. unbed. ärztl.
 empfohl. Chirurg treill. Diese Dank-
 föhren. Preis pro Dutz. 100 Stück
 20.- inkl. Porto, Postl. oder
 Nach. Schrift D. Franz Cassner &
 Co., G. m. b. H. Berlin W 30/159.

Bei
Korpulenz
Fettleibigkeit
 sind Dr. Hoffmanners gesch.
Entfettungs-Tabletten
 ein vollkommen unschädliches
 und erfolgreiches Mittel ohne
 Einhalten einer Diät. Keine
 Schilddrüsen-Keinblöhmittel.
 Ausst. Hbl. Broschüre gratis
Elefant-Apotheke
 Berlin 17, Leipziger Strasse 74.
 Dönhofsplatz.

+ Sanifäre +
 Anker. Preisliste gratis Joseph
 Maas & Co. G. m. b. H., Berlin 19,
 Jerusalemerstr. 57.

DAVID SÖHNE
 AKTIENGESELLSCHAFT
HALLE A.S.

DAVIDS
MIGNON
KAKAO
 SCHOKOLADEN
 DAVID SÖHNE & SÖHNE
 HALLE

Tignon
KAKAO
SCHOKOLADE

Asthma

Inhalator nach Dr. Stäubli
 zur Bekämpfung von Asthma-Anfällen.

Erfolg auffallend rasch u. vielfach von bleibender
 günstiger Wirkung, sodass ständiges Ausbleiben
 der Anfälle beobachtet werden kann.

Vorschrift für die Inhalationsflüssigkeit
 liegt jedem Apparat bei.

— Man verlange Prospekt. —

Hausmann A.-G., München, Dachauerstr. 28/0 Rgb.

AUS DEM „SZCZUTEK“
 TROST

Eine Witwe wurde gefragt, ob sie sich nach dem Tode ihres Mannes
 nicht vereintamte fühle. „Keineswegs!“ lautete die Antwort. „Ich habe
 einen Papagei, der frucht, einen Affen, der Tabak schnupft, und einen
 Kater, der ganze Nächte außer dem Hauße verbringt.“

IN DER RELIGIONSSTUNDE

Lehrer: „Warum beten wir „Unser täglich Brot gib uns heute“ und
 bitten nicht für einen Monat oder für eine Woche?“
 Schüler: „Weil das bei der heutigen Teuerung zu viel verlangt wäre.“

Sekt
Schloss Vaux

Generaldepot: Berlin 39

Eltville

Lavendel-Orangen
 Kölnisches Wasser von besonderer Feinheit.

Erfrischend u. nervenstärkend.
 Vielfach ärztlich empfohlen. Als Geschenk sehr beliebt.

Jungfer & Sehardt · Berlin S. 14
 Zu haben in allen Geschäften, die „Creme Eucaly“ führen!

Ideale Nacktheit

Vier Bände hervorragender Naturaufnahmen menschlicher
 Körperschönheiten. Jeder Band 50.- M. Alle
 4 Bde. zu einem Sammelband, fein gebunden vereinigt
 250.- M. Von der Kritik ist die IDEALE NACKT-
 HEIT als d. beste Aksammlg. bezeichnt. MIT KAMERA
 UND PALETTE, Katalogband vorbildlicher Körper-
 schenheit m. 200 vortreffl. Abbildern 18.- M. Vereinst.
 u. Postsch.ck Dresden 1190 erbet., sonst Nachnahm. lief.
 Aust. 200 % Zuschl. Verlag der Schönheit, Dresden-A. 24a

BRIEFMARKEN
 Preisliste kostenfrei. **Heinr. Plötz, Hamburg 30 D**

Hühneraugen
 und **Hornhaut**

Kukriol

und nichts anderes wird Ihnen der Arzt nach vergleichender
 Prüfung als schnell und sicher wirkendes Mittel gegen

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen und Warzen
 empfehlen. In vielen Millionen Fällen glänzend bewährt.
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen
 baden Sie Ihre Füße in Kukriol-Fußbad. Es reinigt
 die Füße gut, hält die Haut trocken und ist für Wanderer
 und Sportsleute eine Wohltat.

Die Kukriol-Präparate sind in Apotheken und besseren
 Drogerien erhältlich. Lassen Sie sich aber nichts anderes als
 „besonari“ austreten, denn es gibt nichts ebensogutes. —
 Verlangen Sie noch heute unsere lehrreiche Broschüre „Die
 richtige Fußpflege“ kostenlos u. portofrei. Kukriol-Fabrik
 Kurt Krippl, Groß-Salze 9 bet Magdeburg.

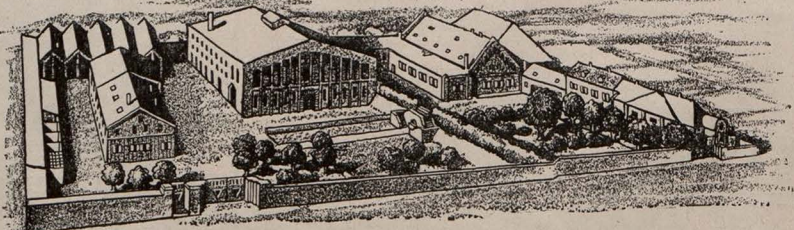
Was bedeutet der Name FEIST-CABINET

?

„Cabinet-Wein“

ist die seit Alters übliche Bezeichnung
der ehem. herzogl. nassauischen u. der
preußischen Domäne für deren beste
Gewächse.

Unsere Marke FEIST-CABINET
führt daher seit über 50 Jahren mit
Fug und Recht ihren Namen, da zu
ihrer Herstellung Hochgewächse des
Rheines u. der Mosel verwendet werden



FEIST SEKTKELLEREI A.-G. FRANKFURT A/M

• seit 1828 •

Besichtigung der Kellerei-Anlagen ist gestattet.

SCHRITT FÜR SCHRITT

Es war im Jahre 1940. Ich hatte das Vergnügen, einer Unterrichtsstunde in der „Einheitschule 86“ beizuwohnen.

„Wie heißt der Entdecker Amerikas, Paul?“

„Auguß Bebel!“

„Gut, jetzt dich! Wer kann mir sagen, auf welche Weise der Militärjuli Cäjar starb?“

– Nun, Hänchen?

„Er wurde von Genossen Brutus und dem Vollzugsaufschuß erdolcht!“

„Brav, du hast das letzte Mal aufgepaßt! Wie aber hieß die Erfinderin der Buchdruckerkunst? Lieschen!“

„Klara Zetkin!“

„Richtig! Fahre so fort! Nun aber kommt etwas ganz Schwieriges: wer wurde durch die Reichsbulle vom Jahre 1925 für unfehlbar erklärt? Max!“

„Der Parteitag, der Reichstag und der Zensor, so lange er bürgerliche Blätter verbietet!“

„Sehr gut! Du bist ein braver Schüler, du wirst's auch noch weit bringen: bis zum Minister, oder gar bis zum Parteisekretär.“

– In der Pause wagte ich es, den Herrn Lehrer zu fragen: „Was unterrichten Sie denn da für einen doppelkohlenlauren Bockmist?“

„Bitte lehrt!“ erwiderte er beleidigt. „Ich halte mich genau an die Vorschriften! Nachdem alle historischen Straßennamen geändert waren, konnte man endlich aus dazu übergehen, die Namen in den Geschichtsbüchern zu ändern. Die Aufklärung dem Volke!“

Karlchen

RANDBEMERKUNG

Sowjetrußland fehlt sich genötigt, die abgeschaffte Zahlung von Schulden wieder einzuführen. Die Koffen betragen in Rubel monatlich 2,5 Millionen, 3 Millionen und 8 Millionen Rubel im Monat.

Man stellt sich vor: In Rußland weicht ein Jubel, Wenn jedes Kind am Ersten so viel Rubel

Zur Schule bringen darf und all das Geld Dem Lehrer auf den Tisch des Haußes zählt!

Anstatt mit Hitz- und Kälte- und Hungerleiden Vergeht die Zeit, indem man Rubeljerien

Zu Häufchen, Päckchen und Paketen häuft, Bis daß der Monat rajch zu Ende läuft!

Befreit von aller Qual des Theoretischen Entwickeln: sich die Knaben und die Mädchen,

ERICH WILKE



„Was haben Sie dort in der Schachtel, Herr Joseph?“ – „Ein Bündel Haare – ein Andenken an meine geschiedene Frau“ – „Aber Ihre Frau war doch nicht blond?“ – „Sie nicht, aber ich.“

(Aus dem „Szczutek“)

ERICH WILKE



„AUSLANDS“ WARE

„Injeme Erdapfel waar'n z' teia? – Hoapf's net allawein, so flammat'n aus Amerika!“

Und doch ist, was sie da die Praxis lehrt Fürs Leben von ganz unshätzbarem Wert:

Denn was ist wichtiger, als daß der Russe Bezeiten lernt, mit freudigem Entschlusse

Für seinen Freistaat, seinen idealen Ununterbrochen Schulgede zu bezahlen!

I. A. S.

NACKT-POLITIK

Ein Führer der Deutsdvölkichen in Oldenburg versuchte, das Kulturprogramm seiner Partei durch Nacktkultur zu bereichern. Bei den Zusammenkünften der Auschmittglieder legten Herren wie Damen nicht nur das Gelöbnis deutscher Treue, sondern auch die Kleider ab. So ließ man sich im Reigen fotografieren, vor allem um den Anhängern zeigen zu können, ob auch nur das kleinste un-ariische Rassenmerkmal an einem von ihnen zu finden sei. Der Anstoß dazu gab übrigens der Umstand, daß sich im Überrock eines Teilnehmers eine jüdische Firma befand. Natürlich konnte ein solches Kleidungsstück nicht auf dem Leibe eines Deutsdvölkichen sitzen bleiben, als man daraufhin aber

dem Urrprung aller andern Kleidungsstücke nachging (sel te sich zum allgemeinen Entsetzen heraus, daß die meisten aus jüdischen Fabriken stammten) Sich dieser Nestjussgewänder zu entledigen, war Pflicht und Werk eines Augenblicks!

Man mußte die nackte Wahrheit haben und von nichts angezogen sein als von der Idee!

Und man konnte die Hingabe und Opferwilligkeit jedes Einzelnen an die Sache dokumentieren, indem man sogar das letzte Hemd hergab.

Man verschrieb sich mit Haut und Haaren der Partei und wolte dies mit unverhüllter Deutlichkeit bezeugen.

Nacta est alea! – Glück auf!

A. D. N.

HAMS' SO WAS SCHON G'HÖRT!

Der Hind'nburg werd Zum Lud'ndorf kema Und je Kufert mitnehma Mit'n Generalstabswerk „Abteilung Tannenberg“ Und je hock'n fi' zamm Zweg'n an Schlacht'nprogramm Und hinner'n und studier'n, Was die G'dicht drigier'n Und wie f' as laddern Und ins Wajfa nei f'mheiß'n Die önd'n Freij'n!

Und am Starnbergersee Steht die boarisch' Armee D' Händ' an da Hoj'naht – Drent beim Undo'abad Und war', bis ma funkt: jetz' werns alle dunkt! Und war', bis ma pfeift: jetz' werns glei derjauft Ohne Stich, ohne Schuß, Mit Stiefj und Spurn Da hint' in Majur'n!

Und nachat's rum Und f'laad werd's und stumm, Und die boarisch' Armee Die kann wieda geh', Die kann umkehr'n und derj Wieda hoam in d' Rejerj, Und der Hind'nburg f'haugt, Weil's eahm gar nimma taugt Und der Lud'ndorf klagt, Weils eahm gar net behagt. Daß je zwoa jetz' mit'amm Koa Arbat mehr ham! Und es müßat'n die Herrn No wui zwiderner wer'n Und wui grantiger, – wann Bis morg'n d' „Rote Fah'n“ Net was Neus wußt' und no was Vui dümmas! –

L. A. SOWAS

GESEGNETE MAHLZEIT

Friedrich Schultze klagt in seiner bayerischen Sommerfrische einem Einheimischen, daß ihn in seinem Quartier die Wanzen jaßt aufträpen.

Sagt der Bayer: „Dös begreift' i net, wie dö Viecher an' Berliner mög'n.“

H. MARO

FLORATH



„Ik amme nur Knepp. – Wenn ik leniejend habe, denn jeh ik uff die Leipziger Messe.“



H A R A K I R I

Um dem armen französischen Kapital auf die Beine zu helfen, bringen die deutschen Internationalisten, Gruppe „Unentwegt“, die Reparationskohlen selbst über die Grenze.

POLNISCHES, ALLZU POLNISCHES

Als die polnische Delegation im Haag sich die Dokumente der polnischen Genuadelegation von Warschau ausbat, war das gesamte Aktenmaterial nicht mehr auffindbar. Wo war es? Auf dem polnischen Korridor verloren gegangen? In der polnischen Wirtschaft liegen geblieben, als der polnische Kurier zu lange Siwowitz dort trank? Unter die polnische Bank gefallen? Man nimmt an, es sei gestohlen worden. Wahrscheinlich von einem der edlen Polen selbst. O würde uns doch ganz Polen gestohlen werden! Welch ein Segen! Puck

*

AUFGEHOBENES VERBOT

Im Reichsanzeiger vermissen wir vorläufig noch folgende Bekanntmachung des preussischen Innenministers:

Das Verbot des Hinterpommerschen Generalanzeigers wird hiermit aufgehoben, nachdem die Redaktion glaubhaft nachgewiesen hat, daß es sich bei dem beanstandeten Fallus „Wir stehen trotz alledem hinter unserer recht mäßigen Regierung“ um ein Versehen des Setzerlehrlings Emil Krauskopf handelte, der die Trennung des im Manuskript stehenden Wortes „rechtmäßigen“ selbsttätig und ohne böswillige Absicht vorgenommen hat. F. a. B.

DER WEG ZUM WAHNSINN

Es ist gelungen, ganze Grammophonstücke drahtlos weiterzugeben...

Machte schon das Grammophon das du so vernahmst, dich ratlos, so verfolgt zu deinem Hohn dich in Zukunft nun noch drahtlos seiner schauer-vollen Ton! Ach, wer hält die deinen schadlos. Wenn du wirst verrückt davon!

Du betriffst die Promenade, — da, im schepprigsten Tenor aus den Lüften singt Andrade seinen Don-Juan dir vor! Und du stüchtest dich gerade noch in ein Café davor — Da erwischst Dich ohne Gnade schon ein anderer beim Ohr

Im Kontor, im Bett, im Bade, vorm Altar und hinterm Skattisch ja, selbst auf der Rettrade, bist du einfach automatisch ausgesetzt dem Ichindaderade, das drehtet auch ohne Draht dich, bis Du grammophonpathisch dich erhängst an einem Draht.

Puck

DER ERSTE WEIBLICHE STAATSANWALT

von eme alde Frankfönder

Mich iwwerleief e eßig Kälthe, Wie Stormwind hats mei Ohr umpfiffe: Des erste „Frailein Staatsanwältche“ Hat in Berlin des Wort ergriffe.

Die lieue Mädercher, die schwache, Se fin zwar leidit geriehrzt zu Träne, Doch wann je fin beim Vorwerf — made, Da wern die Weiwer zu Hyäne!

Faßi dhu idi Mitgefehl empfinde Mit Euch Verbrecher, ich sag's ehricht: Jetz schüden Weiwer Eure Sunde, Jetz werd'z' gefehrlidli!

*

DEMENTI

Es ist nicht richtig, daß der in Brüssel tagende Geologenkongreß die deutschen und österreichischen Fachgenossen deshaß ausfchloß, weil sich auf der interalliierten Erdkruste eine besondere Art von Geseinsbildung entwiddelt hat.

Richtig ist, daß sich auf der interalliierten Erdkruste in neuerer Zeit überhaupt keine besondere Art von Bildung entwiddelt hat.

Porzellanfabrik Fraureuth G-G

Geschirrfabrik: Fraureuth (Reuss ä. L.)
Mit zwei Malereien in Dresden

Gegr. 1865.



Fabrik für Kunst- und Luxus-Porzellane
Wallendorf S.-M. mit Malerei in Lichte (Thür.)

Alle Arten von
Gebrauchs-Geschirr
in feiner und feinsten
Ausführung

•
Galerie-Bildkopien
auf Dosen, Vasen, Tellern
und gerahmten Platten



Lampenvasen
und figürliche Lampefüße
in hochkünstlerischer und
geschmackvoller
Ausführung

•
Plastiken
und handgemalte Kunst-
und Ziergegenstände

Aus unserer Serie: Moden aus 9 Jahrhunderten

Bitte beachten Sie unsere Ausstellungen 1922: Zur **Leipziger Messe:** Mädlerspassage, 4. Obergeschoß, Treppe D und F.
in **Dresden:** Jahresschau Deutscher Arbeit.



HOEHL

Gebrüder Hoehl-Sektkellerei
Geisenheim a. Rhein

G. Müller - / - / - / - / - / -

M



In Brasiliens Urwaldflora
Hört **M** ein Schrei; ein Schreier,
(12) Von der Palme hoch kreischt Lora
Froh herab: „Ma-the-us Mü-l-ler!“



Matheus Müller

ELTVILLE

JUGEND 1922 — NR 17 — ERSCHEIENEN AM FREITAG DEN 1. SEPTEMBER 1922

Preis:
Mk. 15.-

Bezugsstelle: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortlicher Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. — Schriftleiter: FRITZ VON OSTINI, CARL FRANKE, KARL HOFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. — Verlag: G. HIRTH's Verlag, A.-G., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich und die Nachfolgestaaten: J. RAFAEL, Wien 1, Graben 28. — Für Oesterreich verantwortlich: FRITZ RAFAEL, Wien 19, Hochschulstrasse 28. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1922 by G. HIRTH's Verlag, A.-G., München.